Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litas, mit Zustellung 5.— Litas. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und in Litauen 5.30 Litas monatlich, 15,30 Litas vierteljährlich. In Deutschland 2.45 Mark, mit Zustellung 2.81 Mark monatlich. Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/,8 Uhr morgens bis 1/,7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schriftleitung) Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereikontor)
Drahtanschrift: Dampfbootverlag

Einzelnummer 30 Cent

Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1,20 Litas, in Deutschland 60 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurse von Litas 10 = 1 U. S. A.-Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigen-Annahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 129 — Memel, Sonnabend, den 4. Juni 1932 — 84. Jahrgang

Reichskabinett ist vollzählig

Freiherr v. Neurath, Graf Schwerin v. Krosigk, Dr. Gürtner ernannt, Professor Warmbold einstweiliger Arbeitsminister — Unter neun Ministern zwei Bürgerliche Reichstagsauflösung wahrscheinlich am Dienstag — Die Währung wird gehalten!

wtb. **Berlin**, 3. Juni.

Reichspräsident von Hindenburg hat auf Vorschlag des Reichskanzlers v. Papen den Botschafter in London, Freiherrn v. Neurath, zum Reichsminister des Auswärtigen, den Ministerialdirektor im Reichsfinanzministerium, Grafen Schwerin v. Krosigk, zum Reichsminister der Finanzen, den bayerischen Justizminister Dr. Gürtner zum Reichsminister der Justiz ernannt, und ferner den Reichswirtschaftsminister Professor Dr. Warmbold mit der einstweiligen Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsarbeitsministeriums beauftragt.

Hindenburg vereidigt das Kabinett v. Papen

cnb. **Berlin**, 3. Juni. Gestern um 17.30 Uhr empfing Reichspräsident v. Hindenburg Reichskanzler v. Papen und die übrigen Mitglieder der neuen Reichsregierung, um die Vereidigung auf ihre Aemter vorzunehmen. Im Anschluß daran begann um 18 Uhr die erste Kabinettssitzung.

Geschäftsübergabe in der Reichskanzlei

wtb. **Berlin**, 3. Juni.

Im persönlichen Auftrage des seit einigen Tagen wegen leichter Erkrankung ans Bett gefesselten bisherigen Reichskanzlers Dr. Brüning übergab Staatssekretär Dr. Pünder Donnerstag abend vor sämtlichen Angehörigen der Reichskanzlei die Dienstgeschäfte an den neuen Reichskanzler v. Papen. Mit herzlichsten Abschiedsworten, die dem scheidenden Chef, seiner Arbeit und den großen Erfolgen seiner Regierungspolitik gewidmet waren, sprach der Staatssekretär namens der Reichskanzlei dem neuen Reichskanzler aufrichtige Wünsche für seine erfolgreiche Regierungsarbeit zum Besten von Volk und Vaterland aus. Reichskanzler v. Papen dankte allen Anwesenden, insbesondere Staatssekretär Dr. Pünder, mit warmen Worten für die der Reichsregierung geleisteten langjährigen wertvollen Dienste.

Staatssekretär Pünder wird auf seinen Wunsch sofort einen mehrwöchigen Urlaub antreten und Anfang August auf seinen Antrag in den einstweiligen Ruhestand treten. Ebenso hat Ministerialdirektor Dr. Zechlin den neuen Reichskanzler gebeten, ihn von seinem Amte zu suspendieren, ein Ersuchen, dem Herr v. Papen auch nachgekommen ist.

Eine zwangsläufige Folge . . .

cnb. **Berlin**, 3. Juni. Da die erste Sitzung, die das Reichskabinett gestern abend nach seiner Vereidigung abgehalten hat, nur formalen Charakter hatte, wird die nächste Kabinettssitzung bereits Freitag vormittag stattfinden. In dieser Sitzung sollen vor allem die personellen Fragen behandelt werden, die noch gelöst werden müssen. Dazu gehört vor allem die Ernennung des neuen Staatssekretärs der Reichskanzlei und des neuen Pressechefs der Reichsregierung. Im Anschluß daran will das Kabinett die sachlichen Beratungen über sein Programm beginnen.

Was das Verhältnis zum Reichstag anlangt, so gilt jetzt als sicher, daß der Reichskanzler, voraussichtlich am Dienstag, im Anschluß an die Regierungserklärung das Auflösungsdekret verliest. Diese Entwickelung ist nach Auffassung unterrichteter Kreise durch die Haltung von Zentrum und Bayerischer Volkspartei zwangsläufig.

Völlige Uebereinstimmung

wtb. **Berlin**, 3. Juni. Reichskanzler v. Papen empfing gestern nachmittag den Reichsbankpräsidenten zu einer eingehenden Aussprache. Dabei wurden sämtliche Probleme behandelt, die für die Reichsbank von Bedeutung sind. **Es ergab sich völlige Uebereinstimmung insbesondere darüber, daß keinerlei Währungsexperimente und überhaupt auf dem Währungs- und Kreditgebiete keine Maßnahmen in Frage kommen, aus welchen sich eine Gefahr für den Stand der Währung ergeben könnte.**

Kundgebung v. Schleichers an die Reichswehr

wtb. **Berlin**, 3. Juni.

Der Reichswehrminister hat heute eine Kundgebung an die Reichswehr erlassen, in der es u. a. heißt:

„Mit dem heutigen Tage trete ich das Amt des Reichswehrministers an, zu dem mich das Vertrauen des Reichspräsidenten, des Oberbefehlshabers der Wehrmacht, berufen hat.

Ich werde meine Kraft daran setzen, daß die Reichswehr dazu befähigt wird, ihre Berufsaufgabe zu erfüllen: Deutschlands Grenzen zu schützen und seine nationale Sicherheit zu gewährleisten. Ich werde ferner dafür sorgen, daß diejenigen geistigen und physischen Kräfte unseres Volkes gestärkt werden, welche die unentbehrliche Grundlage der Landesverteidigung bilden. Ich bin überzeugt, daß im Innern die Tatsache, daß wir eine geschlossene und überparteiliche Wehrmacht besitzen, allein genügen wird, um die Autorität des Reiches vor jeder Erschütterung zu bewahren."

Seine Aufsichtsratsämter niedergelegt

cnb. **Berlin**, 3. Juni. Herr v. Papen hat infolge seiner Ernennung zum Reichskanzler sein Mandat als Aufsichtsrat der „Germania" A.-G. und dann den Vorsitz im Aufsichtsrat niedergelegt. Die Leitung des Aufsichtsrates der „Germania" übernimmt nunmehr Dr. h. c. Florian Klöckner, der gleichfalls Hauptaktionär dieses Unternehmens ist.

Auch die Staatspartei lehnt das Kabinett v. Papen ab

cnb. **Berlin**, 3. Juni. Der geschäftsführende Vorstand und die Reichstagsfraktion der Deutschen Staatspartei haben eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: „Die Deutsche Staatspartei lehnt mit aller Bestimmtheit das Kabinett v. Papen ab, das gegen den Geist der Verfassung gebildet und ohne Rücksicht auf außenpolitische, innenpolitische und wirtschaftliche Gefahren lediglich dazu bestimmt ist, Weisungen der rechtsradikalen Partei auszuführen, ohne daß sie selbst an der Verantwortung formell beteiligt sein will."

Der neue Reichskanzler spricht zur Presse

„Um Ihnen zu zeigen, wie nahe es mir gegangen ist . . ." — Die „seelische Fundierung" muß gefunden werden

cnb. **Berlin**, 3. Juni

Reichskanzler v. Papen empfing gestern abend im Kongreßsaal der Reichskanzlei Vertreter der deutschen Presse. Er betonte einleitend, daß es ihn mit besonderer Genugtuung erfülle, den persönlichen Kontakt mit der deutschen Presse schon heute aufnehmen zu können. Natürlich könne er in diesem Augenblick noch keine programmatische Erklärung abgeben.

„Aber ich habe," fuhr der Kanzler fort, „das Bedürfnis, zu Ihnen

einige Worte als Mensch zum Menschen

zu sprechen. Es liegt mir besonders am Herzen, Ihnen zu sagen, daß ich dieses Amt in einer Stunde sehr ernster vaterländischer Not übernommen habe entsprechend dem Appell, den der Herr Reichspräsident an mich gerichtet hat, aber daß ich den Entschluß doch nur sehr, sehr schweren Herzens gefaßt habe. Nicht allein wegen der unerhörten Sorgen, die damit verbunden sind, und der Lasten, sondern besonders auch,

weil es mir unendlich weh tat, mich auf den Platz eines Menschen zu setzen, dem ich innerlich besonders nahegestanden habe.

Das Werk, das Herr Brüning vor mehr als zwei Jahren begonnen hat, wurde von mir mit ganzer Anteilnahme, ich darf sagen, mit ganzem Herzen, verfolgt, und ich habe nichts sehnlicher gewünscht, als daß er es bis zum abschließenden Erfolge für unser Land fortsetzen möge. Das Urteil über die Arbeit dieses Kanzlers bleibt einer anderen Stunde vorbehalten. Das Werk bleibt. Es gehört der Geschichte an. Wenn die Menschen wechseln, sind die Nachfolger berufen, an diesem Werk weiter zu arbeiten. Um Ihnen zu zeigen, wie nahe es mir gegangen ist, daß ich mich an den Platz meines Vorgängers setzen mußte,

möchte ich Ihnen wiederholen, was ich dem Herrn Reichspräsidenten gesagt habe,

gleich nachdem ich das Amt übernommen hatte: Herr Reichspräsident, **meine erste Bitte ist, daß Sie morgen früh den Reichskanzler Brüning empfangen und ihm sagen, daß ich das Amt nur annehme, weil Sie an mich und mein vaterländisches Gefühl appelliert haben."**

Reichskanzler v. Papen fügte hinzu, daß diese Unterredung mit Dr. Brüning ja nicht stattgefunden habe, weil der frühere Kanzler unpäßlich war und noch zu Bett liegt.

„Warum diese neue Regierung gebildet worden ist,"

fuhr Reichskanzler v. Papen fort, „darüber brauche ich zu Ihnen nicht lange zu sprechen. **Wir sehen es für unsere Aufgabe an, die Opfer, die in dieser Zeit von Deutschland gefordert werden, dadurch tragbar zu machen, daß man die seelische Fundierung findet, die allein sie zu tragen ermöglicht."**

Der Kanzler schloß: „Ich spreche zu Ihnen, meine Herren, nicht als Fremder. Wenn ich auch selbst nicht Journalist gewesen bin, so habe ich doch immer ein lebhaftes Interesse für die Presse gehabt. Ich möchte mich darauf beschränken, in dieser ernsten Stunde um Ihre Mitarbeit zu bitten."

*

wtb. **Berlin**, 3. Juni. Im Anschluß an den Empfang der deutschen Presse empfing Reichskanzler v. Papen die Vertreter der ausländischen Presse, um auch mit ihr sofort die Verbindung aufzunehmen. In einer Ansprache sagte er, daß die neue Regierung im Sinne der von dem bisherigen Kabinett geführten Außenpolitik bestrebt sein werde, unter Wahrung der nationalen Interessen in enger Zusammenarbeit mit den auswärtigen Mächten eine Besserung der weltwirtschaftlichen Lage zu erreichen.

Je nach der verschiedenen Parteieinstellung

cnb. **Berlin**, 3. Juni.

Die Zusammensetzung der neuen Reichsregierung und ihre nächsten Aufgaben werden in einer Reihe von Zeitungen je nach der verschiedenen Parteieinstellung lebhaft besprochen. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" wendet sich sehr scharf gegen die Polemiken gegen die Persönlichkeiten des neuen Kabinetts. — Der „Lokal-Anzeiger" beschäftigt sich im wesentlichen mit der Einstellung der Deutschnationalen mit dem neuen Kabinett. Das Kabinett Papen sei noch viel mehr als das Kabinett Brüning ein „Präsidialkabinett", ein ganz auf das persönliche Eingreifen Hindenburgs zurückgehender Versuch, die durch Brünings Young-Plan- und Notverordnungspolitik aufgehäuften außenpolitischen Schwierigkeiten zu meistern.

Der „Vorwärts" erörtert die verfassungsrechtliche Stellung des neuen Kabinetts in Beziehung zu dem Reichstag. Zu den Andeutungen, die Regierung beabsichtige, den Reichstag, ohne ihn einzuberufen, abzulösen, sagt das Blatt, der Reichstag habe ein Recht, die Erklärung der Regierung zu hören, sich über sie zu äußern und die Debatte mit einer Abstimmung abzuschließen.

Der Wunsch der Nation . . .

cnb. **München**, 3. Juni

Der „Völkische Beobachter" erklärt, die neue Bildung der Uebergangsregierung sei ohne Schwierigkeit und ohne große Erschütterung vor sich gegangen, wenn auch die Gegenparteien in ihren Blättern behaupteten, es vor Aufregung gar nicht aushalten zu können. (?!) Das Peinlichste an der neuen Regierung, die wohlverstanden, keine nationalsozialistische Regierung darstelle, sei zweifellos die Tatsache, daß ein führender Zentrumsmann den Posten eines Reichskanzlers nach Dr. Brüning übernommen habe.

Am Schluß eines längeren Artikels des preußischen Landtagsabgeordneten Kube im gleichen nationalsozialistischen Blatt heißt es u. a.: **„Die nächsten Wochen und Monate werden die Neugestaltung der politischen Machtverhältnisse im Reich und in den Ländern bringen.** In der Hand

Im Urteil des Auslandes

London: „In zuverlässigen und erfahrenen Händen"

wtb. **London**, 3. Juni.

„Times" widmet heute „Herrn v. Papens Kabinett" einen Leitartikel, der sich zunächst mit der Persönlichkeit des neuen Reichsaußenministers Freiherrn v. Neurath befaßt. Das Blatt begrüßt es, daß durch die Berufung Neuraths, der seine Fähigkeiten bereits in London und anderen fremden Hauptstädten bewiesen habe, ein Verbindungsglied geschaffen wurde zwischen der Außenwelt und den Provinzen, aus denen die meisten neuen Minister kommen.

Die Person Neuraths sei eine Gewähr dafür, daß die Außenpolitik des Deutschen Reiches in zuverlässigen und erfahrenen Händen liegen werde.

Die beherrschende Gestalt der neuen Regierung, so erklärt „Times", sei aber zweifellos General v. Schleicher. Der Artikel sagt: Dieser Offizier hat die Geschäfte des Reichswehrministeriums lange Zeit mit großer Geschicklichkeit und Klugheit, wenn auch nicht immer zur Zufriedenheit seines ministeriellen Vorgesetzten geführt. Zuweilen wird er als ehrgeiziger Intrigant hingestellt. Aber diese Bezeichnung scheint mehr auf seine unbestreitbare Geschicklichkeit und seine offenkundige Beherrschung der Kunst der Politik zurückzuführen sein, als auf irgendwelche erwiesenen selbstsüchtigen Bestrebunegn.

„Times" ist der Meinung,

daß Reichstagsneuwahlen zweifellos die Nationalsozialisten zur stärksten Partei im Staate machen würden.

Die jetzige Regierung sei aus persönlicher Wahl des Reichspräsidenten hervorgegangen und erhebe selbstverständlich nicht den Anspruch darauf, eine umfassende Vertreterin des modernen Deutschlands zu sein. Aber, so fährt „Times" fort, man kann ruhig zugeben, daß in der Reparationsfrage alle deutschen Parteien einer Meinung sind, und es besteht kein Grund, warum die Regierung des Herrn v. Papen nicht imstande sein sollte, die deutsche Auffassung in Lausanne autoritativ zu vertreten.

Paris: „Ein einfacher, bescheidener, wohlwollender Mensch"

wtb. **Paris**, 3. Juni.

Die endgültige Bildung des Ministeriums v. Papen wird von der französischen Presse mit außerordentlicher Zurückhaltung aufgenommen. Ueber die erste Fühlungnahme des Reichskanzlers v. Papen mit der internationalen Presse äußert sich der Berliner Berichterstatter des „Petit Parisien":

Der neue Reichskanzler mache den Eindruck eines einfachen, bescheidenen, wohlwollenden Menschen.

Im übrigen sei er einer derjenigen Deutschen, die persönlich am stärksten für die Annäherung mit Frankreich eingetreten sind. Wenn er in Washington und London nicht so gut angeschrieben sei, so sei dafür sein Außenminister v. Neurath im Gegenteil in den angelsächsischen Kreisen gern gesehen, was also einen Ausgleich schaffe.

Der Berliner Berichterstatter des „Petit Journal" stellt fest, daß Herr v. Papen persönlich Anhänger der deutsch-französischen Annäherung sei, meint aber,

es sei wenig wahrscheinlich, daß Herr v. Papen etwas an der Einstellung der Hitler-Kreise ändern könne

für die Frankreich der Erzfeind sei. Wenn Deutschland sich vom republikanischen Regime entferne, so behauptet der Verfasser zum Schluß, zieht es vielleicht Europa nicht in einen Krieg hinein, aber es verzögere das Hochkommen des fruchtbringenden Friedens, nach dem die Welt sich seit dem 11. November 1918 sehne.

des Reichspräsidenten liegt es, dem Wunsch der Nation Rechnung zu tragen. Die Nation aber **wünscht, daß Zentrum und Sozialdemokratie und alle anderen Novemberparteien beschleunigt in der Versenkung verschwinden und daß das Dritte Reich an die Stelle des Parteisystems vom 9. November 1918 tritt."**

v. Gayl gleichzeitiger Reichskommissar für Preußen?

vdz. **Berlin,** 3. Juni. Im Zusammenhang mit der Neubildung der Reichsregierung ist auch die Version aufgetaucht, daß der neue Reichsinnenminister Freiherr v. Gayl zugleich zum Reichskommissar für Preußen bestellt werde. Von gutunterrichteter Seite wird hierzu mitgeteilt, daß zurzeit die verfassungsrechtlichen und gesetzlichen Voraussetzungen für die Bestellung eines Reichskommissars für Preußen absolut fehlen. Zunächst müsse einmal geklärt werden, ob das preußische Parlament nicht einen neuen Ministerpräsidenten zu wählen imstande sei. Vor allem aber müßten Ruhe, Sicherheit und Ordnung gefährdet sein, ehe an eine Möglichkeit der Ernennung eines Reichskommissars zu denken sei.

*

cnb. **Berlin,** 3. Juni. Wie der „Lokal-Anzeiger" berichtet, werden sämtliche Mitglieder des Kabinetts, die der Deutschnationalen Volkspartei angehören, aus der Partei austreten.

Zwei Berliner Telegramme für Wien

wtb. **Berlin,** 2. Juni.

Reichskanzler v. Papen sandte an den österreichischen Bundeskanzler Dr. Dollfuß das nachstehende Telegramm: „Durch das Vertrauen des Herrn Reichspräsidenten an die Spitze der deutschen Regierung berufen, ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen, Herr Bundeskanzler, als den Leiter der Regierung des deutschen Volkes in Oesterreich, meine wärmsten Wünsche für das Wohlergehen Oesterreichs zum Ausdruck zu bringen."

Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr v. Neurath, sandte an den österreichischen Bundeskanzler Dr. Dollfuß nachstehendes Telegramm: „Indem ich mich beehre, Eurer Exzellenz davon Mitteilung zu machen, daß der Herr Reichspräsident mich mit der Leitung der deutschen Außenpolitik betraut hat, drängt es mich, Ihnen, Herr Bundeskanzler, im Gefühl der Schicksalsverbundenheit die Versicherung abzugeben, das die stete Vertiefung der zwischen unseren beiden Ländern bestehenden engen Beziehungen mir immer besonders am Herzen liegen wird."

Großer Empfang in der Moskauer Deutschen Botschaft

wtb. **Moskau,** 3. Juni. Der deutsche Botschafter v. Dirksen hat Mittwoch zu Ehren des früheren Reichsaußenministers Dr. Curtius einen großen Empfang gegeben, zu dem Mitglieder der Regierung, eine Reihe russischer Wissenschaftler und deutscher hier tätiger Spezialisten, Vertreter der deutschen und russischen Presse und sämtliche Mitglieder der Botschaft erschienen waren.

Merkys bleibt vorläufig im Staatsdienst

ko. **Kaunas,** 3. Juni. Der ehemalige Gouverneur Merkys verbleibt entgegen anderslautenden Meldungen vorläufig im litauischen Staatsdienst. Merkys hat vorläufig einen mehrwöchigen Urlaub angetreten, den er in Memel und Polangen verlebt. Zur Zeit schweben in den zuständigen Kreisen verschiedene Erwägungen über seine weitere Verwendung. Ob die Gerüchte zutreffen, daß Merkys bei einer demnächst bevorstehenden Kabinettsumbildung der litauischen Regierung den Posten eines Finanz- oder Justizministers übernimmt, sei dahingestellt. Jedenfalls gehen die jetzigen Erwägungen in Regierungskreisen dahin, ihm einen leitenden Posten in der Regierung zu verschaffen.

Die litauischen Studenten und das Memelgebiet

h. **Kaunas,** 3. Juni. Die litauische Studentenvertretung, die Anfang voriger Woche auf Antrag verschiedener Korporationen zur Stellungnahme „gegen die Germanisierung in Litauen" (!) zusammengetreten war, jedoch wegen der entstandenen Meinungsverschiedenheiten zu keinem Ergebnis kommen konnte, hat nunmehr ihre diesbezüglichen Entschließungen bekanntgegeben. Es wird gefordert:

1. Die Leitung der Universität zu ersuchen, alle Türen für die Germanisierung (!) an der litauischen Universität zu schließen und dafür zu sorgen, daß das Litauertum auf eine ehrenhafte Höhe gestellt wird.

2. Die Aufmerksamkeit der Regierung auf die betriebene Germanisierungspolitik (!) in den Schulen und bei den Behörden im Memelgebiet zu lenken und zu ersuchen, daß im Interesse des Litauertums wenigstens eine Hochschule im Memelgebiet gegründet wird.

3. An der Universität soll eine Zwischenverbindung der studentischen Organisationen begründet werden, die sich mit der tieferen Erkennung des Memelgebiets befaßt und einer näheren Zusammenarbeit der litauischen Intelligenz mit dem Volk die Wege ebnet.

4. Die Studenten anzuregen, daß sie für ihre Diplomarbeiten und Dissertationen Themen aus den das Memelgebiet berührenden Fragen entnehmen.

5. Die Regierung zu ersuchen, daß an den höheren Schulen die französische und englische Sprache als Unterrichtsfach mit der deutschen Sprache gleichgestellt wird und daß der deutschen Sprache keine Vorrechte eingeräumt werden.

Eisenbahnkonferenz in Reval

ss. **Kaunas,** 3. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) „Elta" zufolge hat gestern in Reval eine Eisenbahnkonferenz begonnen, an der Deutschland, Polen, Litauen, Lettland und Estland teilnehmen. Diese Eisenbahnkonferenz wird zwei Tage dauern und sich hauptsächlich mit Fragen des Warentransports beschäftigen.

„Nur seine Pflicht getan" / Die Angriffe gegen Reichskanzler v. Papen werden entkräftet

cnb. **Berlin,** 3. Juni.

Gegen den neuernannten Reichskanzler v. Papen sind in der in- und ausländischen Presse zum Teil scharfe Polemiken wegen seines Verhaltens als deutscher Militärattaché in Washington während der ersten Kriegsjahre erschienen. In politischen Kreisen empfindet man es peinlich, daß gewisse Teile der deutschen Presse im Auslande, insbesondere der amerikanischen Oeffentlichkeit, gewissermaßen Anlaß dazu gegeben haben.

Herr v. Papen hat damals in seiner Eigenschaft als deutscher Militärattaché in Washington nur seine Pflicht getan, wie alle diejenigen, die als Kriegsverbrecher auf den Auslieferungslisten gestanden haben. Dies kommt auch im übrigen in holländischen Pressestimmen nachdrücklich zum Ausdruck, in denen gesagt wird, daß durch dergleichen Handlungen, wie sie v. Papen zum Vorwurf gemacht worden sind, in den alliierten Ländern vielen Leuten Ordensauszeichnungen verliehen wurden.

Im übrigen hat einer „Exchange"-Meldung aus Newyork zufolge der Bundesstaatsanwalt des Staates Newyork im März dieses Jahres die Akten über ein im April 1915 gegen Herrn v. Papen eingeleitetes Verfahren, die er zufällig fand, mit dem Vermerk „erledigt" versehen lassen. Das Verfahren war auch formell niedergeschlagen.

In den ersten Kriegsjahren Militärattaché in Washington

Berlin, 3. Juni.

Welcher Art die Angriffe eines gewissen Teiles der in- und ausländischen Presse gegen den neuen Reichskanzler v. Papen sind, geht besonders deutlich aus einem Artikel hervor, der in einer der letzten Ausgaben der „B. Z. am Mittag" erschienen ist. Das Blatt behauptet, daß die Kommentare der englischen und der amerikanischen Presse zu der Berufung Papens außerordentlich scharf seien, daß man aber diese ablehnende Haltung verstehen könne, wenn man sich die Tätigkeit des früheren Militärattachés Hauptmann v. Papen während der ersten Kriegsjahre in U.S.A. vor Augen halte. Ueber die damalige Tätigkeit von v. Papens weiß die „B. Z. am Mittag" in einem recht abfälligen, wenn nicht gehässigen Ton folgendes zu berichten:

„v. Papen hat in den ersten beiden Kriegsjahren in U.S.A. eine beinahe größere Rolle gespielt als der deutsche Botschafter selbst. Er und sein Marinekollege Boy-Ed gelten noch heute in der amerikanischen Volksmeinung, die durch eine geschickte und späterhin auch durch eine skrupellose Propaganda dirigiert wurde, als die Anstifter zahlreicher Verbrechen (?) und Vergehen gegen die amerikanische Neutralität. Tatsache ist, daß v. Papen in seiner Eigenschaft als Militärattaché alles tun mußte und getan hat, um Munitionszufuhren von Amerika an die Alliierten zu verhindern. Es ist eine ungeklärte Frage, ob er damit gegen die amerikanischen Gesetze verstoßen hat. Die deutsch-amerikanische gemischte Kommission, die Jahre später den Sabotagekomplex bearbeiten mußte, hat ausdrücklich festgestellt, daß eine Beteiligung der beiden Attachés an Sabotageakten auf amerikanischem Boden nicht festgestellt werden konnte; dagegen ist so ziemlich (?) einwandfrei nachgewiesen worden, daß v. Papen Attentatsversuche auf den kanadischen Welland-Kanal (zwischen Ontario- und Eriesee) vom neutralen Amerika aus finanziert und vorbereitet hat. Die Amerikaner betrachteten das als einen Bruch der Neutralität und setzten auch dann seine Abberufung durch.

Kann man über die Politik, die Papen in Amerika verfolgte, geteilter Meinung sein — es gibt Leute, die seine Taten als besonders patriotisch loben, während andere Beurteiler zu dem Schluß kommen, daß Amerika durch diese Politik der Attachés in seinem Willen zum Krieg gestärkt wurde —, so gibt es doch nur eine Meinung darüber, daß Papen selbst dieser Politik den schlechtesten Dienst erwies, als er abberufen wurde.

Im Vertrauen auf die englische Zusage, daß man seine Immunität achten würde, nahm er sämtliche Scheckabschnitte die über die in Amerika geleisteten Zahlungen Auskunft gaben, zur Abrechnung mit nach Deutschland. Selbstverständlich kümmerten sich die Engländer um das gegebene Immunitätsversprechen nicht. Die Scheckabschnitte wurden beschlagnahmt und die ganze Organisation, die Papen in Amerika aufgezogen hatte, wurde damals den Amerikanern ausgeliefert. Zahlreiche Verhaftungen und Verurteilungen von Deutschen in Amerika sind nur auf Grund dieser Scheckabschnitte möglich gewesen. Aus diesen Prozessen gewann Amerika das Material, das später in der Schmähschrift des amerikanischen Propagandaausschusses „Deutsche Verschwörungen und Intrigen in den Vereinigten Staaten während der Zeit der amerikanischen Neutralität" seinen Niederschlag fand."

Ein heiteres Zwischenspiel im Preußen-Landtag

vdz. **Berlin,** 3. Juni. Die gestrige Plenarsitzung des preußischen Landtages, in der die politische Aussprache begann, war wieder stark durch polizeiliche Absperrung und strenge Kontrolle gesichert worden. Während die große Zahl der neuen Anträge verlesen wurde, ereignete sich ein kleiner Zwischenfall. Einem der Photographen, die ihre Apparate auf der Pressetribüne aufmontierten, entfiel ein Teil seines Gerätes. Die Apparateteile stürzten mit Getöse in den Plenarsaal herab in die Nähe eines kommunistischen Abgeordneten. Die im ersten Moment entstehende allgemeine Aufmerksamkeit löste sich bald in Heiterkeit auf, als die Ursache des Zwischenfalles bekannt wird. Bei den Kommunisten erscholl der Ruf: „Das neueste Attentat der Nazis."

In Lausanne nur Reparationsdebatte?

Zweiter Teil als Weltwirtschaftskonferenz in London

wtb. **London,** 3. Juni.

Der „Times"-Korrespondent in Washington berichtet, Staatssekretär Stimson habe geäußert, die amerikanische Regierung werde zwar niemanden nach Lausanne, dafür aber maßgebende Persönlichkeiten zur Weltwirtschaftskonferenz nach London schicken. Das Blatt fügt hinzu, der englische Vorschlag sei dahin zu verstehen, daß man in Lausanne nur die Reparationsfrage behandeln solle und den zweiten Teil der Lausanner Konferenz eben als Weltwirtschaftskonferenz in London abzuhalten. Von diesem Programm sei Staatssekretär Stimson anscheinend befriedigt gewesen, entspricht doch diese Teilung durchaus dem alten Wunsche der amerikanischen Regierung, nach reinlicher Scheidung zwischen dem Problem der Kriegsschulden und den reinen Wirtschaftsfragen. Hoover und Stimson halten eine solche Wirtschaftskonferenz für wichtig und werden dafür Sorge tragen, daß sie durch eine Reihe prominenter amerikanischer Wirtschaftler und Finanzleute beschickt werden wird.

Der Korrespondent erklärt ferner, Stimson habe dieser Tage den französischen und den italienischen Botschafter in Washington von dem Inhalt der Besprechungen zwischen der britischen und der amerikanischen Regierung in Kenntnis gesetzt, aber hinzugefügt, soweit diese beiden Länder und eventuell Deutschland in Frage kämen, liege die Initiative bei London.

Weltwirtschaftskonferenz frühestens im August

wtb. **London,** 3. Juni. „Reuter" will aus Washington erfahren haben, daß die amerikanische Regierung nach wie vor entschlossen sei, an der Lausanner Konferenz nicht teilzunehmen. Auf die Aeußerung Sir John Simons, die Teilnahme der Vereinigten Staaten wäre wichtig, sei erwidert worden, daß Spanien und Argentinien und viele andere einflußreiche Staaten, die an der Londoner Konferenz teilnehmen werden, in Lausanne nicht vertreten sein werden. Man sei der Ansicht, daß die Weltwirtschaftskonferenz frühestens im August d. Js. nach Lausanne und Ottava einberufen werden kann.

Erst Einverständnis aller Großmächte — dann Einladungen

wtb. **London,** 3. Juni. „Times" zufolge hatte Sir John Simon Besprechungen mit dem französischen und dem italienischen Botschafter; er erörterte die Möglichkeit der Abhaltung einer Weltwirtschaftskonferenz in London und versicherte, daß die Dinge noch nicht so weit gediehen seien, wie eine kürzlich in Washington veröffentlichte Mitteilung anzudeuten versuchte. Auf dem transatlantischen Telephon sei die Möglichkeit einer Teilnahme Amerikas an einer solchen Konferenz besprochen worden, aber formelle Einladungen seien nicht ergangen und die Absendung solcher Einladungen werde auch schwerlich erfolgen, bevor feststehe, ob alle Großmächte eine solche Konferenz für wünschenswert halten. Zuerst sei es notwendig gewesen, die Ansicht der Vereinigten Staaten festzustellen, aber es werde keine Einladung ergehen, bevor man mit den anderen Mächten Fühlung genommen habe.

Abreise der englischen Lausanne-Delegierten am 13. Juni

wtb. **London,** 3. Juni. Wie die „Times" heute berichtet, ist im Unterhaus vereinbart worden, am 14. Juni eine Debatte über die Konferenz von Lausanne und am 16. Juni eine Debatte über die Konferenz von Ottawa abzuhalten. Das Blatt erinnert daran, daß man erwartet habe, die britische Delegation für Lausanne werde am Montag, dem 13. Juni, London verlassen und meint, daß nun angesichts der erwähnten Entscheidung entweder Sir John Simon oder Neville Chamberlain bis zur Beendigung der Debatte in London bleiben dürfte.

Sechs Jahre Zuchthaus für Leo und Willy Sklarek beantragt

cnb. **Berlin,** 3. Juni.

Unter starkem Publikumsandrang und unter großer Spannung stellte heute im Sklarek-Prozeß, der nunmehr seit dem 31. Oktober vorigen Jahres zur Verhandlung steht, Oberstaatsanwalt Freiherr v. Steinäcker nach einer nochmaligen Zusammenfassung der Hauptanklagepunkte folgende Strafanträge:

Gegen Leo und Willy Sklarek wegen fortgesetzten Betruges in Tateinheit mit schwerer Urkundenfälschung zum Nachteil der Stadtbank und wegen Betruges zum Nachteil der Dresdener und Ostbank, wegen Bestechung in acht fortgesetzten Handlungen, wegen Betrugsvergehen, Konkursverbrechen eine Gesamtstrafe von je sechs Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren und Anrechnung der Untersuchungshaft. Haftbefehl mit sofortiger Vollstreckung wurde beantragt. (Das Verfahren gegen den dritten Bruder Sklarek, Max, ist, wie bekannt, vor einiger Zeit wegen seiner schweren Erkrankung von dem Hauptverfahren abgetrennt worden. Die Red.)

Gegen Lehmann wegen Beihilfe zum Betruge und schwerer Urkundenfälschung gegenüber der Stadtbank zwei Jahre Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Gegen Tuch beantragte der Staatsanwalt wegen Beihilfe zum Betruge an der Stadtbank ein Jahr Gefängnis, gegen Schmitt wegen schwerer passiver Bestechung zwei Jahre sechs Monate Gefängnis und Aberkennung der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf fünf Jahre, gegen Hoffmann wegen schwerer passiver Bestechung auf zwei Jahre Gefängnis, gegen Bürgermeister Kohl-Köpenick wegen schwerer passiver Bestechung ein Jahr sechs Monate Gefängnis und Aberkennung der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf fünf Jahre, gegen Stadtamtmann Sakolowski wegen schwerer passiver Bestechung zehn Monate Gefängnis und Aberkennung der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf fünf Jahre, gegen Gäbel wegen schwerer passiver Bestechung ein Jahr sechs Monate Gefängnis und wegen Beihilfe zum Betrug zum Schaden der Ostbank vier Monate Gefängnis, zusammengezogen zu einer Gesamtstrafe von einem Jahr acht Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft, gegen Degner wegen schwerer passiver Bestechung neun Monate Gefängnis und Aberkennung der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf fünf Jahre, gegen Bürgermeister Schneider wegen schwerer passiver Bestechung ein Jahr neun Monate Gefängnis und Aberkennung der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf fünf Jahre, gegen Bücherrevisor Luding wegen schwerer passiver Bestechung ein Jahr drei Monate Gefängnis. Außerdem wird Haftbefehl bei Urteilsspruch gegen Lehmann, Schmitt, Hofmann, Kohl, Gäbel, Schneider und Luding gefordert und die Beschlanahme des Empfangenen ausgesprochen.

Die Angeklagten nahmen durchweg die Strafanträge mit Fassung auf. Leo Sklarek weinte, während Hofmann mit der Faust auf den Tisch schlug und dann in sich zusammenbrach.

Als der Beschluß des Gerichtes, die Angeklagten in Haft zu behalten, verkündet war, riefen Willy und Leo Sklarek gemeinsam: „Lassen Sie uns doch frei; lassen Sie uns doch zu unseren Familien". Leo: „Lieber Herr Vorsitzender, lassen Sie uns doch frei." Als Willy Sklarek daraufhin in den Versammlungssaal schrie: „Ich habe es doch versprochen", erklärte der Vorsitzende: „Das Toben verbitte ich mir; die drei Tage werden Sie auch noch überstehen."

Die Männer der neuen Reichsregierung

Reichskanzler v. Papen

Freiherr v. Neurath
Außenminister

Freiherr v. Gayl
Innenminister

Graf Schwerin v. Krosigk
Finanzminister

General v. Schleicher
Wehrminister

Freiherr v. Braun
Landwirtschaftsminister

Freiherr Eltz v. Rübenach
Post- und Verkehrsminister

Professor Warmbold
Wirtschaftsminister, gleichzeitig mit der einstweiligen Leitung d. Arbeitsministeriums beauftragt

Memeler Dampfboot Sonnabend, den 4. Juni 1932 **Beilage Nr. 129**
Druck und Verlag von S. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

Memel, 3. Juni

Memeler Fußball am Sonnabend und Sonntag

Am Sonnabend, dem 4. Juni, treffen sich die Verbandsligamannschaften von M. T. V. und K. S. S. im fälligen Verbandsspiel. Am Sonntag, vormittags um 10,30 Uhr, spielt die Verbandsliga der Spielvereinigung gegen den Sport-Club Schmelz. In beiden Spielen ist der Spielausgang ungewiß, so daß recht spannende Kämpfe zu erwarten sind.

Die beiden auf den kommenden Sonntag angesetzten L.-Ligaspiele zwischen K. S. S.-Memel und L. F. L. S.-Kaunas sowie „Freya"-V. f. R. und L. G. S. F.-Kaunas sind auf Veranlassung der litauischen Liga zurückgestellt worden. Wie verlautet, sollen für diese Terminumänderung finanzielle Gründe maßgebend gewesen sein.

Eine Lebensmüde

Donnerstag abend gegen 10 Uhr bemerkten Straßenpassanten in der Nähe des Hauptzollamts eine jüngere Frau, deren Verhalten darauf schließen ließ, daß sie lebensmüde war. Man verfolgte die Frau bis zur Norderhuk, wo sie plötzlich ins Wasser sprang. Es gelang jedoch einer Frau B. und einem jungen Mann, die Lebensmüde, bei der es sich um eine Frau St. aus der Magazinstraße handelt, beim Auftauchen aus dem Wasser zu ziehen. Die Ursache zu der Tat soll in wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu suchen sein. Die junge Frau wurde, nachdem man sie wieder beruhigt hatte, von einer Bekannten nach ihrer Wohnung geführt.

* **Zur Erteilung von verbilligten Eisenbahnfahrkarten** wird uns von der Pressestelle des Gouvernements geschrieben: Verschiedene Schulen des Memelgebiets und auch andere Institutionen stellen bisher an Personen, die verbilligte Eisenbahnfahrkarten wünschen, Bescheinigungen nur in deutscher Sprache aus. Da Bescheinigungen, die allein in der deutschen Sprache abgefaßt sind, der Eisenbahnverwaltung Schwierigkeiten bereiten, hat die Eisenbahndirektion beschlossen, nur an solche Personen verbilligte Fahrkarten zu erteilen, die Bescheinigungen bei den Eisenbahnen des Memelgebiets einreichen, welche in der litauischen und in der deutschen Sprache abgefaßt sind.

* **Heute abend jüdisch-dramatische Künstlervorstellung.** Wir werden gebeten, nochmals darauf hinzuweisen, daß das Schauspielerpaar Sonja Alomis und Alexander Asra, das sich auf den großen europäischen Bühnen erfolgreich bewährt hat, heute (Freitag) abend im Schützenhause mit Balladen von L. Perez, Bialik u. a. auftritt.

* **Teile eines menschlichen Skeletts gefunden.** Dieser Tage wurden beim Ausschachten auf dem Gelände des Lietuvos Eksportas in Memel II Teile eines menschlichen Skeletts in etwa 45 bis 50 Zentimeter Tiefe gefunden. Nach dem Verwesungsstadium des Skeletts zu urteilen, dürfte dies bereits mehrere Jahrzehnte an der bezeichneten Stelle gelegen haben. An der Fundstelle hat sich früher ein Holzplatz befunden. Die Polizei hat die Ermittlungen in dieser Sache aufgenommen.

* **Diebstähle.** An einem der letzten Abende wurden einem Kaufmann am Neuen Markt aus dem verschlossenen Keller etwa 23 Pfund Butter und neun Flaschen Wildunger Wasser und vom Hofe ein Huhn entwendet. — Am Dienstag wurde ein Fahrrad vom Hofe des Grundstücks Libauer Straße Nr. 31 entwendet. Es handelt sich um ein Herrenfahrrad, Marke „Miehel", schwarzes Rahmengestell, aufwärts gebogene Lenkstange, rote Gummigriffe, gelbe Radfelgen, Gummiklotzpedalen, schwarze Kotflügel, neuer, brauner Sattel mit Doppelfederung, rote Bereifung, Marke „Continental", am Vorderrad alt, am Hinterrad neu. Personen, die hierzu sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der hiesigen Kriminalpolizei zu melden.

Aus dem Radioprogramm für Sonnabend

Kaunas (Welle 1935). 20,40: Unterhaltung. 21,40—23: Konzert.

Königsberg-Heilsberg (Welle 276). 6,30—8,15: Frühkonzrt. 8,30—9: Turnstunde für die Hausfrau. 10,15: Schulfunkstunde: Ein Tag auf Schloß Esterhazy. 11,30—13: Mittagskonzert. 13,05—14,30: Schallplattenkonzert. 15,30: Bastelstunde für unsere Kleinen. 16—18: Nachmittagskonzert. 18,45: 300 Jahre Gymnasium in Rössel. 19: Etwas über den Auslandsbriefverkehr. 19,30: Unterhaltung mit Johannes Schlaf (Zum 70. Geburtstag des Dichters am 21. Juni). 20: Großer bunter Abend. 22,10: Nach Tagesmeldungen bis 0,30: Tanzmusik.

Königswusterhausen „Deutsche Welle" (Welle 1635). 9—10: Stunde der Unterhaltung. 10—10,40: Schulfunk: „Zar und Zimmermann". 14—15: Konzert. 15,45—16: Frauenstunde: Frauen helfen sich untereinander. 16,30—17,30: Konzert. 17,50—18,05: Was jeder über Unfälle im Wasser wissen müßte. 20: Bunter Abend.

Langenberg (Welle 472). 14,35—15,25: Wochenend-Konzert. 15,50—16,20: Kinderstunde: Kasperltheater. 17—18,15: Vesperkonzert. 20: Lustiger Abend. 22,20—24: Nachtmusik. 24—01: Meister des Jazz.

Mühlacker (Welle 360). 17: Konzert. 18,25: Goethe und die Technik. 18,50: Vortrag: „Berufsschicksal und Aufgaben der akademischen Jugend". 22,45—24: Nachtmusik.

Wien (Welle 517). 18,35: Musik der Straße. 19,05: Aktuelle Stunde. 19,35: Duo-Abend. 20,25: „John Law", ein Hörspiel. 22,15: Abendkonzert.

Anrudern des „Neptun"

Der Ruder-Verein „Neptun" hat, wie man uns schreibt, am Sonntag, dem 5. Juni, sein Anrudern, welches diesmal durch seine sehr starke Beteiligung eine beachtliche Kundgebung des hiesigen Rudersportes werden dürfte. Nicht weniger als etwa 20 Boote aller Gattungen mit ungefähr 90 Ruderern werden an dem Anrudern beteiligt sein, darunter zwei Achter, zehn Vierer mit und ohne Steuermann, sowie mehrere Zweier und Einer. Die Boote werden um 2 Uhr nachmittags am Bootshause (Festungsgraben) flott gemacht, von wo aus die Fahrt in Kiellinie dangeaufwärts bis zum Umschlagplatz in Nähe des Städtischen Elektrizitätswerkes geht; dort wenden die Boote, um das Haff in derselben Reihenfolge zu erreichen. Auf dem Haff formiert sich die Flottille zu einer kurzen Gruppen-Auffahrt, nach welcher wieder dem Bootshaus zugestrebt wird. Interessenten und Freunde des edlen Wassersportes sollten sich den schönen, sportlichen Anblick dieser Veranstaltung nicht entgehen lassen.

Radrennen in Königswäldchen

Der „Bund Memelländischer Radfahrer-Vereine E. V." eröffnet, wie uns geschrieben wird, seine diesjährige Saison am Sonntag, dem 5. Juni, auf der Radrennbahn in Königswäldchen. Die Veranstaltung beginnt um ½3 Uhr, und zwar mit einem Drei-Runden-Fliegerrennen; daran schließt sich ein Zwanzig-Runden-Rennen. Ferner kommen zum Austrag ein Verfolgungs-Rennen und ein Achtzig-Runden-Rennen nach Art eines Sechs-Tage-Rennens. Sämtliche Kämpfe versprechen durchaus interessant zu werden. Der Stand und die Ergebnisse der Rennen werden durch Mikrophon dem Publikum bekannt gegeben. Auch ist für musikalische Unterhaltung gesorgt. Den Abschluß der Rennen bilden dann ein Zweier- und ein Dreier-Radballspiel. Ein Dreier-Radballspiel wird zum ersten Male in Memel gezeigt; es dürfte ganz besonderes Interesse beim Publikum finden. Der Eintritt ist niedrig gehalten, so daß jedem der Besuch der Veranstaltung möglich sein dürfte.

Kirchenzettel

Johanniskirche: 9½ Uhr: Pfr. Leitner, 11 Uhr: Kindergottesdienst, 4 Uhr: Waldgottesdienst, Pfr. v. Saß. — Dienstag, 4 Uhr: Frauenhilfe, Pfr. v. Saß. — Donnerstag, 4 Uhr: Frauenhilfe Roßgartenbezirk.

Englische Kirche: 9½ Uhr: Pfr. v. Saß, 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. [7506

Evangelisch-reformierte Kirche: 9½ Uhr: Gottesdienst, Pfr. Ribbat, 11 Uhr: Kindergottesdienst. [7502

Jakobuskirche: Sonnabend, 11 Uhr: lit. Beichte. — Sonntag, 9½ Uhr: deutscher Gottesdienst, Pfr. Schernus, 11 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Ribbat, 11½ Uhr: litauischer Gottesdienst mit hl. Abendmahl, Pfr. Schernus, 4 Uhr: Jungmädchenverein, Pfr. Ribbat. — Mittwoch, den 8. Juni, 2½ Uhr: Frauenhilfe Jakobus-Land in Sprechan. [7478

Katholische Kirche: Sonnabend, den 4. Juni, abends 7½ Uhr: Beichte. — Sonntag, den 5. Juni (13stündige Anbetung), 7 Uhr: ges. hl. Messe mit Aussetzung, 9½ Uhr: Hochamt und Predigt, 11¼ Uhr: Hochamt und litauische Predigt, 7 bis 8 Uhr: letzte Anbetungsstunde mit Vesperandacht und Prozession, 6 Uhr: Müttervereln. — Dienstag, den 7. Juni, abends 7½ Uhr: Monatsversammlung des Jungfrauenvereins.

Christl. Gemeinschaft Rippenstraße: 5 Uhr: Versammlung und Ausstellung der Verlosungsgegenstände, 7½ Uhr: Jugendbundstunde. — Schmelz: 2 Uhr: Waldversammlung auf dem Götzhöfer Friedhof, 7½ Uhr: Jugendstunde. — Mellneraggen: 2 Uhr: Versammlung bei Skroblies. [7493

Ev. Luth. Gottesdienst, Töpferstraße 11: Sonntag, vormittags 9½ Uhr: deutsch, nachmittags 1 Uhr: litauisch, 11 Uhr: Kindergottesdienst. Alle herzlich eingeladen. Pfr. Abromeit. [7495

Bethel-Kapelle (Baptistengemeinde) Neuer Park: 9½ und 4 Uhr: Prediger Schulkies, 11 Uhr: litauischer Gottesdienst, Prediger Schulkies, 11 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 8 Uhr: Gebetstunde. [7487

Zwei Memeler Motorradfahrer auf Ostpreußenfahrt

Er ist gerade im Begriff, wieder einmal auf seine Beiwagenmaschine zu klettern, da fällt es mir plötzlich ein, und schon rufe ich ihm zu: „Hallo, Herr Naumann, einen Augenblick bitte, wie war es denn so auf der Ostpreußen-Fahrt?" Der kleine, sehr untersetzte und lebhafte Mann winkt melancholisch mit der Hand „Fragen Sie lieber nicht, es war einfach toll. Sehen Sie sich mal meinen rechten Unterarm an". Und richtig, der überaus muskulöse Unterarm des bekannten Vorturners des M. T. V. weist eine dicke Anschwellung auf. Ich sehe ihn fragend an. „Das ist noch gar nichts. Sie hätten ihn sich am letzten Sonnabend ansehen sollen. Ich habe nämlich Drehgas an meiner Maschine, und als wir uns aus der „Tolkemiter Falle" herausgearbeitet hatten, da war mein Unterärmchen soooo dick. Mit dem Abschluß des ersten Tages der Ostpreußenfahrt mußte ich überhaupt ganz Schluß machen. Daran hat auch eine kurze ärztliche Behandlung bei unserem Fahrtenarzt nichts ändern können."

Ich bitte Herrn Naumann, mir schnell noch etwas Näheres über seine Erlebnisse und besonders über den Tolkemiter „Leidensweg" zu erzählen, über den man ja in den Königsberger Blättern wahre Gruselgeschichten gelesen hat. „Das ist noch gar nichts", meint Herr Naumann, „wer nicht am vorigen Freitag nachmittag im Tolkemiter Lehmschlamm herumgewühlt hat, der kann sich überhaupt nicht vorstellen, wie ein Wolkenbruch einen harmlosen und lieblichen Waldweg so verwandeln kann. Kein Fußgänger geht so einen Weg", sagt Herr Naumann bekräftigend. „Den einen steilen Berg hinter Tolkemit schafften wir es denn auch nicht mehr. Wagen und Räder mußten mit Pferdegespann hinaufgezogen werden ... Aber i[illegible] ill Ihnen die Geschichte kurz der Reihe nach e[illegible]n.

Wie schon so manches Mal, hatte ich es mir auch in diesem Jahre vorgenommen, wieder an der Ostpreußenfahrt teilzunehmen. Außer mir vom M. A. M. C. nahm noch Herr Petroschka vom M. S. C. „Memelland" an der Fahrt teil. Dieser fuhr eine 750-ccm-B.-M.-W., ich meine 600-ccm-„Sarolea" mit Beiwagen, in dem Herr Schröder die Fahrt mitgemacht hat. Donnerstag nacht 12,09 startete ich in strömendem Regen vor dem Königsberger Messehaus. Ueber Landsberg, Wormditt, Liebstadt gings nach Allenstein. Kurz vor Allenstein hörte der Regen endlich auf. In Hohenstein, wo wir gegen 6 Uhr früh ankamen, wurde am Tannenberg-Denkmal eine kleine Pause gemacht. Hier erhielten alle Fahrer einen starken Morgenkaffee gereicht, den wir uns bei den Klängen einer Militärkapelle gut schmecken ließen. Ueber Dt.-Eylau, Rosenberg, Riesenburg, Marienwerder trafen wir in Marienburg ein. Ankunft etwa um 11 Uhr. Hier wieder kurzer Aufenthalt; wir „tankten" Kraftbrühe und Brötchen nebst einer großen Portion schwung- und stimmungsvoller Militärmusik. Hinter Marienburg fing es wieder an zu regnen. Die Weichsel wurde mit einer Fähre überquert, und dann waren wir in Danzig. Kurz vorher hatte sich der Himmel aufgeklärt, und als wir gegen 1 Uhr in die Freie Stadt einfuhren, herrschte schönstes Wetter. In Danzig wurden wir aufs herzlichste begrüßt. Die ganze Stadt schien auf den Beinen zu sein. Besonders die zahlreichen Militärfahrer in Uniform wurden stürmisch bejubelt. Auf dem Wiebenwal versammelten wir uns, Militärmusik, zahlreiche Begrüßungsansprachen und, nicht zu vergessen, ein „steifes" Mittagessen aus der Gulaschkanone. Als besonders aufmerksam wurde es empfunden, daß uns Fahrern in Danzig eine entsprechende sanitäre Behandlung zuteil wurde. Wir hatten nämlich während des Regens ohne Brille fahren müssen und uns zum größten Teil unangenehme Augenentzündungen zugezogen. Nach anderthalbstündigem Aufenthalt Weiterfahrt; Abfahrt in starkem Regen.

Um 3 Uhr fuhren wir in Elbing ein. Beinahe bis Elbing hatte es in Strömen geregnet. Uns mundete daher der heiße Kaffee, der uns hier eingeschenkt wurde, vortrefflich. Und nun kommt das Schlimmste. Hinter Tolkemit am Frischen Haff schrieb die Fahrtroute die Benutzung eines Waldweges vor. Zwei Stunden vor unserem Eintreffen war hier ein außergewöhnlich starker Wolkenbruch niedergegangen. Der Lehmboden des Weges war bis zur Grundlosigkeit aufgeweicht. Immer wieder und wieder blieben Wagen und Maschinen in dem zähen nassen Lehmbrei stecken. Immer wieder mußten Fahrer und Beiwagenfahrer abspringen und, knietief in dem Schlamm watend, die Maschinen zollweise vorschieben. Mein Beiwagenfahrer Schröder hatte sich zu Ehren der Ostpreußenfahrt ein Paar neue „Jimmyschuhe" geleistet; wie die nach dem Passieren des Tolkemiter Weges ausgesehen haben, das ist ein Kapitel für sich. Das Schlimme war, daß bei der Schmalheit des Weges jedes Steckenbleiben des Vordermannes für die Nachfahrer stets gleichfalls einen mehr oder weniger langen Aufenthalt bedeutete. Für diese 12 Kilometer Waldweg haben wir eine Stunde und darüber gebraucht. Was auf diesem „Leidensweg" zusammengeflucht worden ist, das habe ich, und wahrscheinlich auch Sie, im ganzen Leben noch nicht gehört. Aber auch die Qual hatte dann ein Ende. Ueber Frauenburg—Braunsberg—Heiligenbeil war dann um 8 Uhr abends Königsberg erreicht, der erste Tag der Ostpreußenfahrt war überstanden, und wir konnten uns unserer wohlverdienten Ruhe hingeben. Ich bin nach abends schnell zu unserem Arzt gegangen, weil mir doch, wie ich schon sagte, das Handgelenk und der Unterarm furchtbar angeschwollen waren. Da trotz aller Bemühungen am anderen Morgen die Anschwellung nicht behoben war, mußte ich leider von der Teilnahme am zweiten Tage Abstand nehmen.

Mir hat es unendlich leid getan, stand doch gerade dieser zweite Fahrttag im angenehmsten Gegensatz zum ersten. Den ganzen Tag über haben die Fahrer schönes Wetter gehabt, und auch ein zweites Tolkemit ist ihnen erspart geblieben. Die Route des zweiten Tages führte über Labiau—Tilsit—Ragnit—Gumbinnen — hier ist in altbekannter Güte aus der Gulaschkanone Erbsen mit Speck ausgeteilt worden, ein Götteressen, wovon die Fahrer noch nach ihrer Ankunft in Königsberg schwärmten. Quer durch die Rominter Heide ging's weiter über Treuburg—Lyck—Johannisburg — Nikolaiken — Arys — Lötzen (hier noch einmal Erbsen mit Speck) —Rastenburg—Bartenstein—Pr.-Eylau zurück nach Königsberg, Ankunft 1 Uhr nachts.

Am Sonntag vormittag wurden dann im Messehaus die Sieger errechnet, während sämtliche Teilnehmer eine Korsofahrt durch die Stadt ausführten. Im Tiergarten fand dann anschließend ein offizielles Mittagessen und die Preisverteilung statt. Der unerwartet schlechte Tolkemiter Weg hatte die Preisrichter veranlaßt, sämtlichen Fahrern Strafpunkt-Rückvergütungen zu geben; denn nach Abschluß des ersten Fahrttages waren überhaupt nur 12 Fahrer ohne Strafpunkte fortgekommen. Herr Petroschka hatte nur sieben Strafpunkte erwischt und erhielt die Silberne Medaille des A.D.A.C.

Ich habe im vorigen Jahr die Fahrt „Rund um Litauen" mitgemacht, aber ich muß sagen, daß diese im Vergleich zu den Strapazen des ersten Tages der diesjährigen Ostpreußenfahrt geradezu eine Spielerei zu nennen ist." In Erinnerung an die „Hölle von Tolkemit" ist Herrn Naumanns Gesichtsausdruck alles andere als rosig zu nennen. Plötzlich aber muß er lachen. „Das muß ich Ihnen noch erzählen. Mitten in der Nacht, nicht weit hinter Königsberg, habe ich auch den einzigen weiblichen Teilnehmer in der Motorradklasse angetroffen, Sie werden sich schon denken können, wen: Hanni Köhler. Ich hatte gerade eine kleine Kontrollstelle hinter Kreuzburg erreicht. Der Herr, der hier die Kontrolle ausübte, kam auf mich zugestürzt: „Haben Sie nicht Nr. 5 getroffen?" „Nr. 5", sage ich, „das ist doch Hanni Köhler, die muß doch schon lange vorbei sein." „Nein, die ist hier noch nicht durchgekommen." „Na, dann wird sie sich verfahren haben", meine ich. In demselben Augenblick knattert es auch schon, eine Maschine kommt angesaust, hält neben mir. Ich sehe genau hin, wer ist es: Nr. 5, Hanni Köhler. Ein forsches nettes Mädel, kann ich Ihnen sagen, das Gesicht noch ganz braungebrannt von ihrer Afrikafahrt her. „Nanu, Hanni," sage ich, „hatten Sie sich verfahren?" „Ja", sagt die, ,und wie erst. Bis beinahe nach Zinten runter. Haben Sie nicht was zu rauchen da?" Ich biete ihr eine meiner Zigaretten an, die auch mit Dank akzeptiert wird. Sie qualmt forsch drauf los, gibt Gas und fort ist sie. Einen Preis hat die Hanni diesmal aber nicht gewinnen können."

Herr Naumann ist wieder auf seine Maschine geklettert. Wir verabschieden uns. Beim Losfahren ruft er mir noch zu: „Ich glaube nicht, daß ich die nächste Ostpreußenfahrt mitmachen werde. Diese war auch zu toll", und ein Stückchen weiter: „Na, wir wollen noch sehen. Bis dahin ist ja auch noch lange Zeit." Dann ist er auch schon um der nächsten Ecke verschwunden.

Die Karte zu r 8. Ostpreussenfahrt

Memelgau

Kreis Memel

Beim Wäschespülen ertrunken

st. **Schilleningken**, 2. Juni. Am Mittwoch vormittag ist in der Wewirße das 17 Jahre alte Dienstmädchen Raudonaite ertrunken. Die Raudonaite war zusammen mit einem anderen Mädchen, mit dem sie bei dem Besitzer Purwins beschäftigt war, nach dem Fluß gegangen, um Wäsche zu spülen. Als ihr ein Wäschestück von der Strömung fortgerissen wurde, ging sie in den Fluß hinein, um es herauszuholen. Dabei geriet sie in eine tiefe Stelle und ging unter. Auf die Hilferufe des zweiten Mädchens eilten einige junge Leute herbei, die noch versuchten, die Ertrinkende zu retten. Es war jedoch schon zu spät. Erst nach einiger Zeit konnte die Raudonaite mit einem Boot als Leiche geborgen werden. Bei dem Rettungsversuch kam auch ein Helfer in die Gefahr des Ertrinkens. Er wurde jedoch von einem Freund gerettet.

*

ro. **Lebbeln**, 3. Juni. [Waldbrand. — Verschiedenes.] In den Nachmittagsstunden, etwa um 4 Uhr, entstand an einem der letzten Tage in dem Walde des Besitzers B. von hier Feuer, das schnell um sich griff. Glücklicherweise wurde es bald bemerkt und gelöscht. Da die Windrichtung ungünstig war, hätte der Brand sehr leicht auf die Staatsforst übergreifen können. Der Schaden wäre dann unabsehbar gewesen. Als Täter wurde ein etwa elf Jahre alter Junge ermittelt, der sich in dem betreffenden Walde ein Feuerchen angezündet hatte. Der Vater, der natürlich für die Tat seines Sprößlings verantwortlich ist, hat sich bereits mit dem Geschädigten auf gütlichem Wege über den Schadenersatz geeinigt. — Einen wirtschaftlichen Schaden erlitt an einem der letzten Tage die Besitzerwitwe Sch. von Stankeiten. Eines Abends fand man einen zwei Jahre alten Bullen verendet auf der Weide vor. Er war mittels einer Weidekette in der Nähe eines Strauches festgemacht. Hier hatte sich das Tier mit der Kette verwickelt und erwürgt. — Die Bienenvölker haben sich in der hiesigen Gegend infolge des schönen Frühlings sehr gut entwickelt, so daß man auf verschiedenen Ständen recht starke Völker beobachten kann. Zum Teil hat man diese schon vor längerer Zeit mit Aufsatzkästen versehen. Schwärme sind allerdings sehr wenige zu verzeichnen.

Kreis Heydekrug

hj. **Jugnaten**, 3. Mai. [Verladebericht.] Am Mittwoch wurden auf dem hiesigen Bahnhof 81 Baconschweine und am Donnerstag in Heydekrug 106 Baconschweine aufgekauft und verladen. Gezahlt wurden die üblichen Preise.

wt. **Windenburg**, 2. Juni. [Blitzschlag in einen Schuppen.] Bei dem letzten Gewitter, das über unsern Ort hinwegging, schlug der Blitz in den Wagenschuppen des Besitzers Adolf Grigoleit und zündete. Zufälligerweise hatten sich unter diesen Schuppen einige Leute gestellt, um Schutz vor dem Unwetter zu suchen. Wie durch ein Wunder blieben jedoch glücklicherweise alle unverletzt.

hj. **Ruß**, 3. Juni. [Vieh- und Pferdemarkt.] Am Donnerstag fand hier ein Vieh- und Pferdemarkt sowie Krammarkt statt. Der Markt war nur gering beschickt. — Der Worieth-Wiesendeichverband erhebt in diesem Jahr einen Beitrag von 4,50 Lit je Normalhektar.

ist. **Neurugeln**, 2. Juni. [Das Vieh wieder im Stall.] In der Nacht zum Dienstag zog über die hiesige Gegend ein schweres Unwetter hinüber. Dabei ging ein wolkenbruchartiger Regen nieder, der die niedrig gelegenen Ländereien überschwemmte. Auch die Weiden sind jetzt noch so aufgeweicht, daß der größte Teil der Besitzer sein Vieh wieder im Stall füttern muß. Während des Unwetters schlug der Blitz in einen Baum des Besitzers Sz. ein, der vollständig zertrümmert wurde. Ein Ast dieses Baumes, der von dem kalten Schlag getroffen worden war, sauste mit solcher Wucht auf den Schornstein des Wohnhauses, daß dieser bis zur Hälfte umbrach.

*

hj. Dieser Tage hielt die Gemeindevertretung Tarwieden eine Sitzung ab, in der der Etat für das laufende Jahr in Einnahmen und Ausgaben auf 2159,38 Lit (im Vorjahre 3175,24 Lit) festgesetzt wurde.

Standesamtliche Nachrichten

Saugen (Mai). Aufgeboten: Besitzersohn Jurgis Jonat-Dittauen mit Besitzertochter Anna Paßehr-Mischogallen. — Eheschließung: Kaufmann August Waitschies-Wietullen mit Besitzerin Anna Pillibeit-Wietullen. — Geboren: ein Sohn: dem Arbeiter Martin Künast-Kukoreiten; dem Ofensetzer Max Paroll-Saugen; dem Chausseewärter Franz Utzpelkat-Kukoreiten; eine Tochter: dem Besitzer Ernst Albutzies-Mantwieden; dem Schmied Viktor Steinmatz-Kukoreiten; dem prakt. Arzt Dr. Varnauskas-Kaunas; dem Schmied Eduard Wiechert-Saugen. — Gestorben: Besitzertochter Gertrud Helene Wiegratz-Wietullen, 9 Monate; Besitzertochter Martha Liesbeth Grubert-Laugallen, 7 Jahre.

au. **Lapienen** (Mai). Aufgeboten: Chauffeur Fritz Laps-Jonischken mit Landwirtstochter Berta Emma Schaar-Jündßen; Landwirtssohn Karl Erich Hohn-Tautischken mit Landwirtstochter Helene Ella Lemke-Szagatpurwen. — Eheschließung: Besitzer George Albert Gelßeit-Szießa mit Besitzertochter Anna Griegat, ohne Beruf, Jündßen. — Geboren: ein Sohn: dem Pächter Heinrich Grickschus-Berzischken; eine Tochter: dem Arbeiter Wilhelm Ney-Berzischken. — Gestorben: Arbeiter Michel Pittkunings-Jündßen, 78 Jahre; Kaufmann Emil Naujoks-Szagatpurwen, 59 Jahre; Losfrau Marie Wiese-Szagatpurwen; Altsitzer Krisiups Reisgies-Szagatpurwen, 74 Jahre.

Kreis Pogegen

sk. **Pogegen**, 2. Juni. [Steine gegen den Zug. — Brückenreparaturen. — Straßenverbesserung.] In der Nähe der Eisenbahnbrücke wurden auf den Nachmittagszug Pogegen—Tilsit Steine geworfen. Die Lokomotive ist mehrfach getroffen worden. Personen wurden nicht verletzt. Anscheinend handelt es sich um einen Dummenjungenstreich. Die Täter scheinen sich der Tragweite ihrer Handlung nicht recht bewußt gewesen zu sein. Wenn sie erwischt werden, dürfte sie eine empfindliche Strafe treffen. Die Ermittelungen nach den Tätern sind im Gange. — Im Zuge der „Hohen Chaussee" zwischen Mikieten—Uebermemel liegen zwei große Brücken, die Kurmeßeris- und Utzlenkis-Brücke, an denen gegenwärtig Reparaturen ausgeführt werden. Bei der Utzlenkis-Brücke wird der Pohlenbelag auf der rechten Brückenhälfte, der durch den großen Verkehr schon stark mitgenommen war, erneuert. Der Verkehr muß sich zurzeit auf der linken Brückenhälfte abspielen. — Im Kreisort Pogegen, im Zuge der Landeschaussee Tilsit—Memel, sind gegenwärtig Teerungsarbeiten im Gange. Der Verkehr wird daher über die „Marktstraße" umgeleitet.

ch. **Absteinen**, 3. Juni. [Ein Stall niedergebrannt.] Am Mittwoch früh entstand auf dem Grundstück des Besitzers Grigoleit in Kellerischken ein Feuer, das in dem Stall zum Ausbruch kam. Glücklicherweise war es windstill, so daß sich der Brand über das Stallgebäude hinaus nicht ausdehnte. Der Stall ist bis auf die Ringmauern niedergebrannt. Der Schaden soll durch Versicherung gedeckt sein.

p. **Matzstubbern**, 2. Juni. [Die Schule wegen Erkrankung der Kinder geschlossen.] Auf Anordnung des Kreisarztes ist die hiesige Schule vom 1. Juni ab auf vierzehn Tage geschlossen worden, weil die Kinder des Lehrers und ein Teil der Schüler an Keuchhusten erkrankt sind.

Standesamtliche Nachrichten

Piktupönen (Mai). Aufgeboten: Landwirt Ewald Max Serapins-Naussesen mit Besitzertochter Meta Klara Rauhuhr-Wittgirren; Fleischermeister Franz Wilhelm Teubler-Rattischken mit Besitzertochter Ella Erna Bergner-Gudden. — Geboren: eine Tochter: dem Arbeiter Leonas Nagaitis-Piktupönen; dem Besitzer Otto Ruddies-Gudden; dem Käser Ernst Serapins-Piktupönen.

Kaunas, 3. Juni

Bürgermeister Graurokas in London

Verhandlungen wegen einer Anleihe

h. Der Kauener Bürgermeister Graurokas, der sich vor einiger Zeit zusammen mit dem Direktor des Selbstverwaltungsdepartements, Barkauskas, zur Teilnahme an dem internationalen Städtekongreß nach London begeben und bei dieser Gelegenheit auch mit verschiedenen englischen Firmen über den Ankauf von Baumaterialien für die Wasserführung der Kanalisations- und Wasserleitungsarbeiten Verhandlungen geführt hatte, ist bereits von London abgereist. Er wird am 7. Juni wieder in Kaunas eintreffen. Wie verlautet, hat Bürgermeister Graurokas in London auch mit dortigen Finanzkreisen über die Aufnahme einer Anleihe für die Stadt Kaunas verhandelt.

Unwetterschäden in Litauen

h. Am 31. Mai ging über die Gegend von Dotnava ein starkes Unwetter nieder, das in einigen Dörfern großen Schaden anrichtete. So wurden u. a. im Dorfe Raumenai etwa 195 Hektar, im Dorfe Vaigatminiai 430 Hektar, im Dorfe Morenai etwa 100 Hektar und in einigen andern Dörfern über 300 Hektar bebaute Getreidefläche durch Hagel zerstört.

*

h. Während eines heftigen Gewitters schlug der Blitz in das Wohnhaus des Landwirtes Sniečkus in Schaki ein. Die 26jährige Frau des Landwirtes wurde getötet, während die gleichfalls vom Blitz getroffene zweijährige Tochter am Leben erhalten werden konnte.

*

h. **Schwierigkeiten für reichsdeutsche Arbeitnehmer.** In der letzten Zeit sind mehreren reichsdeutschen Angestellten in Kaunas und in der Provinz Schwierigkeiten bei der Erneuerung der Arbeits- und Aufenthaltsgenehmigung entstanden. Dieser Tage wurde für mehrere Reichsdeutsche, darunter einige, die schon über fünf Jahre in Litauen sind, die Erteilung der Arbeitsgenehmigung aufgeschoben, mit der Begründung, daß die Arbeitsinspektion der Auffassung sei, daß die von den Reichsdeutschen eingenommenen Stellen auch durch Litauer besetzt werden können. Durch diese Einstellung droht zahlreichen Reichsdeutschen die völlige Entziehung der Arbeitsgenehmigung.

h. **Schwere Verkehrsunfälle.** In Kaunas ereigneten sich am Mittwoch zwei schwere Verkehrsunfälle: Auf der Ulmerges plentas wurde die Frau des Arbeiters Stepanauskiene beim Ueberqueren der Straße von einem Personenauto angefahren und schwer verletzt. — Auf dem Rathausplatz stieß ein Lastkraftwagen mit einem Fahrrad zusammen, wobei der Fahrer schwer verletzt wurde.

*

hj. **Neustadt**, 2. Juni. [Der Markt,] der letztens hier abgehalten wurde, war mit landwirtschaftlichen Produkten gut beschickt. Es kosteten Pferde bester Qualität 500—700 Lit, mittlere Arbeitspferde 200—450 Lit, ältere Pferde 80—160 Lit das Stück. Für gute Milchkühe wurden bis 300 Lit gezahlt. Auf dem Getreidemarkt kostete der Zentner Roggen 15—16 Lit, Weizen 17 Lit, Gerste 14—15 Lit, Hafer 12—13 Lit und Kartoffeln 2—2,50 Lit. Für Butter wurde 0,80—1 Lit gezahlt. Eier kosteten 5—6 Cent das Stück. Vier bis sechs Wochen alte Ferkel sollten 38—55 Lit das Paar kosten, Schlachtschweine 45—53 Lit je Zentner Lebendgewicht. — Auf dem Markt wurden einem Besitzer aus Bartininkai 87 Lit, die er für ein verkauftes Schwein erhalten hatte, aus der Jackettasche gestohlen. — Ein Besitzer aus Vainutas hatte auf dem Markt mehrere Zentner Getreide gekauft und auch 20 Lit Handgeld gezahlt. Als der Besitzer mit seinem Fuhrwerk erschien, um das Getreide abzunehmen, war der Verkäufer mit dem Handgeld verschwunden.

h. **Mariampol**, 3. Juni. [Brand auf einer Eisenbahnbrücke.] Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Mariampol und Kalvarija entstand aus bisher unaufgeklärter Ursache auf einer 27 Kilometer von hier entfernt gelegenen Brücke ein Brand, der durch das sofortige Eingreifen des Fahrpersonals eines Personenzuges und der benachbarten Bewohner gelöscht werden konnte. Der Eisenbahnverkehr mußte zeitweilig unterbrochen werden.

Ostpreußen

Hilfsaktion für Tilsits Sägewerksindustrie

* **Tilsit**, 3. Juni.

Mit einer Vorlage, die für die Tilsiter Sägewerksindustrie von größter Bedeutung ist, hatte sich am Mittwoch abend die Stadtverordnetenversammlung in Tilsit zu befassen. Es handelt sich darum, daß ähnlich wie in Memel ein Vertrag mit der Sowjetregierung, hier in Ostpreußen ein Vertrag mit der preußischen Staatsforstverwaltung zustande gekommen ist.

Die Verhandlungen, die von ostpreußischen interessierten Kreisen eingeleitet wurden, dauerten länger als ein Jahr. Jetzt ist es jedoch soweit, daß die Tilsiter Sägewerke in Kürze mit dem Einschnitt werden beginnen können.

Zu diesem Zweck verkauft die preußische Staatsforstverwaltung aus ihren in Ostpreußen noch vorrätigen großen, bisher unverkauften Beständen etwa 50 000 Festmeter Rundholz an die neugegründete Nordostpreußische Holzhandelsgesellschaft — Vorsitzender Herr Eugen Laaser, Tilsit-Splitter —, der fast alle Sägewerksfirmen aus Tilsit, Königsberg, Insterburg und Tapiau angehören. Diese Genossenschaft hat mit den einzelnen obengenannten Städten, die aus formalen Gründen als öffentlich-rechtliche Körperschaften Träger des Geschäfts sein müssen, ein Abkommen geschlossen, wonach die Städte den einzelnen Mitgliedern der Genossenschaft die Aufarbeitung des Holzes übertragen und einen Teil der Arbeitslöhne vorlegen. Die Bank für deutsche Industrie-Obligationen zu Berlin übernimmt die Finanzierung des ganzen Geschäfts und das Landesarbeitsamt hat diese Arbeit als Notstandsaktion anerkannt.

Die preußische Staatsforstverwaltung hat die Bedingung gestellt, daß das fertige Schnittholz zu 80 % ins Ausland gehen muß, während die restlichen 20 % über See nach deutschen See- oder Rheinhäfen verfrachtet werden sollen. Jeder Absatz in Ostpreußen selbst ist nicht gestattet. Diese Bedingung hat den Zweck, daß durch diese für jetzige Verhältnisse große Quantitäten Schnittholz der innerdeutsche Markt nicht belastet werden soll und die Preise für deutsches Rundholz durch dieses Geschäft nicht noch weiter als bisher schon gedrückt werden können.

Es werden also durch diesen Vertrag nicht nur die Rundholzvorräte der preußischen Staatsforstverwaltung in Ostpreußen, die sonst bei dem Mangel an kaufkräftigen Sägewerken dem Verderben ausgesetzt sind, aufgearbeitet und exportiert, sondern Waldarbeiter, Fuhrleute, Terner, Verlader, Schiffer und nicht zuletzt die Eisenbahn erhalten ein großes Stück Arbeit aus diesem Vertrag, von dem die Hälfte, d. h. 25 000 Festmeter, allein auf Tilsit entfällt. Es werden in Tilsit etwa 330 Arbeiter 25 Wochen lang Beschäftigung haben. Auf den ostpreußischen Schneidemühlen selbst werden ca. 1000 Arbeiter und Angestellte monatelang Beschäftigung finden, während der Abtransport des Holzes — der Transport vom Wald in die Mühlen geschieht teils auf dem Wasserwege, zum größten Teil aber per Waggon, von wo aus das Holz sofort in den Memelstrom geworfen wird — den unter Beschäftigungsmangel leidenden ostpreußischen Fernern und Schiffern Frachtgut und der Umschlag dem Königsberger Hafen Arbeit gibt.

Zwangsversteigerung

Montag, den 6. Juni, nachmitt. 3 Uhr, werde ich bei dem Besitzer **Albert Mertinkus, Gaberglischken** (7467
1 Sofa, 1 Nähmaschine, 1 Vertiko
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. **Springer**, Vollziehungsbeamt.

Ingenieur-Akademie der Seestadt Wismar
Programm frei
Maschinenbau
Elektrotechnik
Bauing.-Wesen
Architektur
Anf.: Mitte Okt. u. Apr.

Auto- u. Motorrad-Zylinder
bohrt u. schleift nach amerikan. Methode auf modernster Maschine sauber, billig und schnell (7512
Bogusewsky
Heydekrug
Autoreparatur
Fahrschule
Telefon 55

Einheirat! Reiche Ausländerinnen, viele vermögende dtsch. Damen wünsch. glückl. Heirat. Austrit. überzeugt sof.
Stabrey, Berlin
Stolpsche Str 48

Dräßen
Jagdgewehr
Selbstspanner, Kal 16 sowie
Motorrad D.K.W.
verkauft (7474
Besitzer **Endrußat**
Dräßen, Post Willkieten

Gr., gut erhaltener
Eisschrank
zu kaufen gesucht. Angebote unt **A. 225** an die Abfertigungsstelle d. Bl., Geschäftsstelle Heydekrug, erb. 7417

Zwangsversteigerung
1. Am **Sonnabend, dem 4. Juni 32** vormittags **10** Uhr werde ich bei dem Allsitzer **Merlinsit** in **Stragna** ein 2 Ztr. schweres **Schwein**
2. am **Montag, dem 6. Juni 32**, nachmittags 4 Uhr, bei dem Robweber **Jovilis in Kinten** **65 Rollen Weberohr**
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. (7500
Annies, Gerichtsvollzieher, **Prökuls**
Telefon 37

Die Ueberfahrt

Roman von Gina Kraus

Copyright by Knorr & Hirth G. m. b. H., München

10. Fortsetzung — Nachdruck verboten

„Immerhin", meinte Tomas, „wäre es doch besser, wenn Sie weniger reisten. Und wenn Sie sich wenigstens auf der Reise Ruhe gönnen wollten. Aber Sie haben hier offenbar ein schwimmendes Büro eingerichtet und haben zu arbeiten begonnen, noch ehe die „Columbia" aus dem Hafen war. Das ist nicht recht, das sollen Sie nicht tun . . ." Tomas sprach ganz mechanisch, wie er zu berufstätigen Patienten zu sprechen gewohnt war, wissend, daß es alle Geschäftsleute lieben, wenn der Arzt milde ihre Betriebsamkeit tadelt.

Stephanson hatte sich unterdes entkleidet und zeigte nun einen überraschend gut durchtrainierten Körper ohne Bauch und mit schmalen Lenden. Er muß ein verflucht schöner Kerl gewesen sein, dachte Tomas wieder, während er Herz und Lungen untersuchte.

„Ruhe!" sagte Stephanson, „Ruhe — die ist mir nicht gegönnt, immer habe ich davon geträumt, mich mit vierzig Jahren von allen Geschäften zurückzuziehen, auf den schönsten Fleck der Erde, mit der schönsten Frau der Erde. Mein Leben lang hab' ich von einem Idyll geträumt. Statt dessen — Sie sehen ja! Mitten im Hexenkessel!"

Tomas wusch am Schenkel seines Patienten ein Stück Haut mit Aether und sprach weiter, wie er zu eigensinnigen Berufsmenschen zu sprechen gewohnt war. „Sie bilden sich vielleicht bloß ein, daß Sie den Hexenkessel nicht verlassen können. Wenn ich an Ihrer Stelle wäre, ich würde alle meine Geschäfte aufgeben — ich bin ganz überzeugt, es bliebe Ihnen genug, um sorglos Ihrer Gesundheit und Ihrem Vergnügen leben zu können!" Dabei tauchte er die Spritze in die Phiole und wollte eben zum Stich ansetzen, als er in Stephansons Gesicht ein belustigtes, fast spöttisches Lächeln sah.

„Sagen Sie Herr Doktor, haben Sie eine Ahnung, was die ‚Columbia' wert ist?"

Tomas schüttelte erstaunt den Kopf.

Stephanson lächelte noch immer. „Ich will es Ihnen sagen: Sie ist auf 50 Millionen Goldmark versichert. Das ist ein schöner Betrag, nicht wahr? Nun, ich habe sechs Schiffe im Werte der ‚Columbia' und außerdem zwei Dutzend Einheiten älterer Bauart, die für den Küsten- und Frachtdienst verwendet werden. Ich besitze außerdem — aber das wird Sie langweilen. Kurz: Ich bin einer der reichsten Männer der Welt!"

Tomas schwieg kleinlaut, er hielt noch immer die Spritze in der Hand und konnte sich nicht entschließen, in diesen unermeßlich reichen Mann hineinzustechen. Warum erzählt er mir das? dachte er, will er mir imponieren? Lügt er?

„Ich bin zu reich, um zu liquidieren, verstehen Sie das, Herr Doktor? Nur bis zu einer gewissen Höhe bedeutet Geld Freiheit und unabhängiges Wohlleben. Wenn Sie eine halbe Million Dollar auf der Bank haben, können Sie machen, was Ihnen gefällt. Wenn Sie aber einmal das sind, was die Zeitungen einen „Faktor der Volkswirtschaft" nennen, dann sind Sie Sklave Ihres Geldes, wie Herrscher meistens Sklaven ihres Militärs sind. Ein Vermögen wie das meine ist eine Macht, eine lebendige Kraft, in der auch viel zu viel zerstörerische Möglichkeiten stecken, als daß man sie einfach sich selbst überlassen könnte. Man muß dieser Kraft beständig neue fruchtbare Betätigungsmöglichkeiten geben, sonst explodiert das ganze Gebäude. — Nicht wahr, Sie werden sehr vorsichtig stechen?"

Tomas stach sehr vorsichtig und drückte sofort den äthergetränkten Wattebausch auf den Einstich.

„Oh, Sie haben es ausgezeichnet gemacht," lobte Stephanson, „viel besser als mein Hausarzt, ich habe überhaupt nichts gespürt." Er sprang auf die Beine und begann sogleich sich anzukleiden. „Wollen Sie um fünf Uhr mit mir Tee trinken, Herr Doktor? Das ist furchtbar nett von Ihnen. Ich werde versuchen, ein oder zwei schöne Frauen einzuladen, damit Sie sich nicht gar zu sehr langweilen mit mir alten Mann!"

Was für ein reizender Mensch, dachte Tomas. Wenn ich japanischer Gesandter oder französischer Außenminister wäre, könnte ich ihn für falsch halten. Aber was sollte er von mir armen Teufel wollen? Meine besondere ärztliche Fürsorge? Da hätte er mir, wie so mancher reiche Patient in Kissingen, von einem hohen Extrahonorar sprechen können.

Stephanson gab seinem Arzt das Geleite, ganz wie vorhin Herrn Burtlett, dem großen Staatsmann. Als sie in den zweiten Salon kamen, wo das provisorische Geschäftsbüro eingerichtet war, saß das häßliche, lächerlich aufgetakelte Wesen noch immer an der Maschine und klapperte. Der rotbackige alte Herr, der diktiert hatte, war verschwunden.

„Mein liebes Kind, Sie arbeiten viel zu viel," sagte Stephanson und legte seine Hand auf die Schulter des grellgelben Jumpers. „Ich kann das nicht erlauben. Gehen Sie vor dem Essen wenigstens noch für ein paar Minuten an die Luft!"

Sie hob den Kopf von der Maschine und blickte auf ihren Chef. Da sah Tomas ihre Augen. Sinnlos schön waren diese Augen in dem häßlichen, gedunsenen Gesicht.

„Oh, es ist mir nicht zu viel," sagte sie leise.

„Das ist Miß Fielding," sagte Stephanson, „mein guter Geist, mein Talisman, mein Kamerad . . ."

Miß Fielding wurde nicht rot bei diesen freundlichen Worten — sie wurde totenblaß. Die unförmige Patschhand, die sie Tomas reichte, war feucht.

Verliebt in ihren Chef, dachte Tomas zunächst ganz nüchtern wie eine ärztliche Diagnose, während er die Kabine verließ. Nicht um ihr Brot zu verdienen, rackert sie sich an der Maschine ab, es ist ein Liebesdienst, den sie unablässig darbringt und von dem sie für niemanden aufsieht — nicht einmal für Herrn Burtlett — nur für ihn. Ist es möglich — Tomas erschrak fast bei diesem Gedanken —, daß sie sich Hoffnungen macht? Der grellgelbe Jumper, die bunten Steine — glaubt sie, sie könne ihn durch all das daran erinnern, daß sie ein Weib ist?

Er fühlte einen Schmerz, der nicht der seine war. Er fühlte — während der paar Augenblicke, die er brauchte um den kurzen Weg zum Lift zurückzulegen — das Herz des häßlichen Mädchens in dem seinen: berstend vor überschwenglichem Gefühl, dürstend nach einem guten Wort, träumend von einem unerreichbaren Glück, das es gar nicht ertragen könnte. So viel Liebe, dachte er, die keiner nimmt.

Aber er verstand nicht, warum ihn dieser ganze banale Gedanke fast zum Weinen brachte.

Und er vergaß, darüber nachzudenken, denn in diesem Augenblick erklang vom Mittelschiff her ein munteres, melodisches Trompetensignal. Er überlegte, was das bedeuten konnte. Kein Zweifel: Es war der Ruf zu Tische.

5.

Er läutete um den Lift. Der kam ein paar Sekunden später von oben und entließ den rotwangigen stämmigen Herrn, der vorher Miß Fielding in die Maschine diktiert hatte. Seine Zigarre war unterdes ganz klein geworden, sie hing in seinem linken Mundwinkel, als habe er sie dort vergessen. In der Hand hielt er ein paar offene Depeschen. Er ging an Tomas vorbei, ohne ihn zu erkennen.

„Das ist Harry Hawkins", sagte ungefragt der aufgeweckte Liftjunge. „Er gehört zu Stephansons Leuten, aber er ist selbst ein großmächtiger Börsenmakler in Newyork. Ich kenne ihn schon, er fährt zum dritten Mal mit der ‚Columbia', Gott weiß warum, wo er doch keine zehn Worte Deutsch spricht . . ."

Tomas lächelte unaufmerksam. Wiederum hatten die zurückgestauten Gedanken an seine Herzensangelegenheit von ihm Besitz ergriffen. In wenigen Minuten mußte er Sybil im Speisesaal begegnen. Sie wird an Shortwells Seite sitzen, sie wird sich vollkommen sicher fühlen und ihre runden blanken Augen nach interessanten Menschen Umschau halten lassen. Plötzlich wird sie ihn sehen, das Glas in ihrer Hand wird zittern und . . .

„So etwas habe ich noch niemals gesehen!" sagte der Liftboy mit einer ganz neuen, andächtig leisen Stimme. Er hatte im C-Deck eine Dame eingelassen, die im E-Deck wieder ausgestiegen war. Jetzt stand er in der geöffneten Tür und sah ihr nach, so lange ihr unwahrscheinlich schmaler Rücken, von hohen stalzen Beinen federnd vorwärts bewegt, im Korridor sichtbar war. Erst als sie um die Ecke gebogen war, trat er in das Häuschen zurück. „Haben Sie jemals etwas so Schönes gesehen?"

(Fortsetzung folgt.)

Arbeiterinnenzellen eingepreßt sind, ermöglicht es nun dem Imker, seinen Bienen den Bau von neuen Waben sehr zu erleichtern, er kann dadurch aber auch erreichen, daß der Bau von Drohnenzellen beschränkt wird. Wenn wir als denkende Imker dann noch in Betracht ziehen, daß jede erzeugte Wachsmenge den Verbrauch einer gewissen Menge von Honig bedingt, so werden wir uns auch sagen, daß es für uns selbst nur von Vorteil sein kann, den Bienen gleich ganze Mittelwände und nicht bloß kleine Anfänge einzuhängen. Je mehr junge Bienen sich in einem Volk einfinden, desto stärker entwickelt sich der Trieb, das Brutnest durch Bau von neuen Waben zu vergrößern, daraus ergibt sich für den Imker, daß er dann, wenn die Erweiterung seines Brutnestes nötig wird, zweckmäßigerweise nicht fertige Waben, sondern Mittelwände, und zwar dicht an das Brutnest heran, keinesfalls in dasselbe hineinhängt, alsbald werden dann diese Mittelwände von den Bienen ausgebaut werden, um der Königin Platz für die Ablage ihrer Eier zu schaffen. Mit Vorliebe werden schon die halbausgebauten Waben von ihr bestiftet. Mit dem Wachsen des Volkes und dem fortschreitenden Ausbau der neuen Wabe muß man erneut eine Mittelwand einhängen, den Abschluß soll dann immer eine leere Wabe bilden, damit die Wärme im Brutnest mehr zusammengehalten wird; aus diesem Grunde ist es auch nicht angebracht, gleich mehrere Mittelwände hintereinander einzuhängen, wohl kann man aber auch zu Anfang des Brutnestes eine Mittelwand zugeben, wenn sich dies bei der betreffenden Beute leicht durchführen läßt. Anders ist es, wenn man einen Schwarm einsetzt, diesem gibt man gleich etwa fünf Rähmchen mit Mittelwänden auf einmal. Hier ist es auch angebracht, nur dem mittelsten Rähmchen eine ganze Mittelwand zu geben, in den äußeren jedoch diese kürzer zu machen, so daß die eingesetzten Wachsstreifen sich der ungefähren Form der Bienentraube anpassen.

Um den Waben beim Schleudern eine größere Festigkeit zu geben, hat man neuerdings Versuche mit Ersatzstoffen für Wachs gemacht. Pappe, in die die Zellanfänge eingepreßt waren und die mit Wachs überspritzt wurden, hat sich nicht bewährt, da die Bienen leicht das Wachs abnagen und dann die Pappe ebenfalls zernagen. Versuche mit dünnem Aluminiumblech sind auch im Gang, auch hier muß das Blech erst mit Wachs überspritzt werden, um den Bienen die Sache überhaupt erst schmackhaft zu machen. Bei allen diesen Ersatzstoffen spielt auch die Befestigung eine Rolle, denn so leicht wie beim Drähten der Mittelwände geht es nicht, auch die Abneigung der Bienen gegen alles, was nicht Holz oder Stroh ist, muß bei diesen Versuchen in Rechnung gezogen werden. Der Durchschnittsimker wird daher vorläufig bei den naturgemäßen und immer noch billigen Mittelwänden aus Wachs verbleiben.

Briefkasten des Landwirts

E. Ja.-K. 1. Wie vertreibt man den Maulwurf aus einem Felde, da er schon so viel Schaden macht, daß ein Nutzen nicht mehr in Betracht kommt? 2. Welche Grasarten sind bei unserem Klima die geeignetsten für Dauerweiden, a) auf schwerem Boden, b) auf sandigem Lehm, c) auf leichtem Boden?

Antwort. Zu 1: Zur radikalen Vertreibung des Maulwurfs vom Acker ist folgendes Verfahren anzuwenden: Der Bau des Maulwurfs, der sich meist am Rande des Ackers in Rasenböschungen und nicht umgebrochenem Boden befindet, ist ausfindig zu machen. In die Hauptverbindungsröhre seines Baues mit dem Ackerstück lege man Maulwurfseisen. Auf diese Weise gelingt es in kurzer Zeit, sehr viele dieser bedingten Schädlinge zu vernichten. Das Streuen von Karbid und ähnlichen Mitteln in die Gänge ist nur vor vorübergehendem Erfolg. Zu 2: Aus Ihrer Anfrage ist nicht ersichtlich, ob es sich um neu anzulegende Dauerweiden oder um Nachsaat handelt. Desgleichen ist nichts über die Wasserverhältnisse gesagt. Da es sich scheinbar um Mineralboden handelt, empfehlen wir Ihnen als Anhalt folgende zwei Mischungen in Kg./Hektar: für schwere bis mittlere Böden 6 Kg. Timothy, 6 Kg. Wiesenschwingel, 10 Kg. engl. Raygras, 1 Kg. Fioringras, 2 Kg. Wiesenrispe, 2 Kg. Weißklee, 1 Kg. Grünklee, 2 Kg. Gelbklee, 1 Kg. Rotschwingel. Für leichtere, feuchte Böden: 6 Kg. Timothy, 4 Kg. Ueberschwemmungstimothy, 6 Kg. Wiesenschwingel, 6 Kg. engl. Raygras, 1 Kg. Fioringras, 1 Kg. Wiesenrispe, 2 Kg. Wiesenfuchsschwanz, 2 Kg. Weißklee, 1 Kg. Grünklee, ½ Kg. Rohrglanzgras, 2 Kg. gem. Rispe, 1 Kg. Dr. Feld's fruchtbare Rispe. Vor der Ansaat ist unbedingt darauf zu achten, daß der Acker rein ist, am besten eignet sich Hackfrucht als Vorfrucht. Zur Aussaat sollte man nur anerkanntes und kontrolliertes Saatgut verwenden, als wichtigste Vorbedingung für das gute Gelingen der Dauerweiden. Durch reichliche Düngung mit Kali, Phosphorsäure und Stickstoff, sowie Kompost oder Stallmist ist dafür zu sorgen, daß die Weide sofort volle Erträge gibt und nicht die ersten Jahre Hungerjahre sind. Die Ansaat kann noch im Juli erfolgen, das inzwischen aufgelaufene Unkraut kann dann nochmal vorher vernichtet werden.

E. J.-Kannas. Was hat der Kalk aus einer Zuckerrübenfabrik für einen Wert als Düngemittel und wie wird er am besten verwendet?

Antwort: Der Kalk aus einer Zuckerrübenfabrik hat einen verhältnismäßig niedrigen Wert als Düngemittel. Sein Gehalt an Nährstoffen ist gering: 0,2 Proz. Stickstoff, 0,5 Proz. Phosphorsäure, 21,6 Proz. Kalk. Wegen des sehr hohen Wassergehalts ist die Anwendung des Scheideschlammes nur bei ganz geringen Transportkosten rentabel. Er eignet sich mehr für leichtere Böden, ganz besonders gut ist er zur Kompostherstellung geeignet. Beste Anwendungszeit ist der Herbst und Winter, doch kann er auch im Frühjahr noch rechtzeitig auf den Acker gebracht werden. Im übrigen ist seine Anwendung wie bei anderem Düngekalk vorzunehmen, wobei für feinste Verteilung auf dem Acker Sorge zu tragen ist. Je nach dem Wassergehalt werden pro Morgen 100—150 Ztr. = 200—300 Dz./Hektar benötigt.

Wochenbericht von den deutschen Schlachtviehmärkten

* **Berlin**, 2. Juni

Die große Hitze der letzten Woche und der damit verbundene geringere Fleischverkauf sowie nicht zuletzt auch das herannahende Monatsende wirkten sich in der Berichtswoche an den deutschen Schlachtviehmärkten in einer erheblich verminderten Nachfrage aus, so daß der Handel in allen Klassen und Gattungen stark verschlechtert war; es überwogen allerorts beträchtliche Preisreduzierungen. Auch der Witterungsumschlag der letzten Tage brachte keinerlei Belebung der Märkte. Das Geschäft an den Fleischgroßmärkten nahm, wie nicht anders zu erwarten, einen äußerst ruhigen Verlauf und fast alle Fleischsorten waren stark vernachlässigt. Die aufgetriebenen Mengen genügten unter diesen Umständen überall und betrugen im einzelnen bei: Rindern 15 000 (14 900); Kälbern 19 100 (16 800); Schafen 8000 (6000); Schweinen 67 700 (63 700).

Der Handel am Großrindermarkt war außergewöhnlich schlecht und schleppend. Prima Ochsen und Fersen waren nur verhältnismäßig gering angeboten, hatten aber auch nur wenig Nachfrage, desgleichen Wurstkühe. Nur Bullen hatten vereinzelt Interesse. Die Preise gingen meist um 1—3 RM. zurück und nicht zu oft waren letzte Notierungen zu erzielen. Auch das Kälbergeschäft war recht langsam. Nur mittlere Mast- und Saugkälber vermochten letzte Notierungen zu behaupten, alle anderen Sorten gaben im Preise um 2—8 RM. nach. Der Schafhandel lag gleichfalls völlig danieder. Hier machte sich teils die Hitze schon stark bemerkbar. Die Tiere waren oft unverkäuflich und die Rückgänge betrugen bis zu 5 RM. Auch der Schweinehandel hatte schlechtes Geschäft. Preisrückgänge von 2—9 RM. waren an der Tagesordnung, und nur selten konnten letzte Preise erzielt werden. Schwere Schweine und Sauen vernachlässigt und schwer verkäuflich.

Märkte im Memelgebiet im Juni

Am 7. Juni Pferdemarkt in Pogegen
Am 10. Juni Vieh- und Pferdemarkt in Dawillen
Am 14. Juni Vieh- und Pferdemarkt in Coadjuthen
Am 20. Juni Vieh- und Pferdemarkt in Saugen.

Gerichtstage im Juni

3. und 4. Juni in Coadjuthen bei Kaufmann Raubiesser
4. Juni in Paleiten bei Kaufmann Scheffler
9. Juni in Willischken im Gasthause Pechbrenner
10. und 11. Juni in Pogegen im Kreishaus
17. und 18. Juni in Kinten bei den Kaufleuten Kybrantz und Schulz
23. Juni in Willischken bei Kaufmann Pechbrenner
24. und 25. Juni in Pogegen im Kreishaus.

Jagdverpachtungen

Am Mittwoch, dem 15. Juni, nachmittags 2 Uhr, wird im Gemeindebüro die Jagdnutzung der Gemeinde Uebermemel verpachtet.

Am 18. Juni wird die Jagdnutzung der Gemeinde Laugallen im Gemeindeamt verpachtet, und zwar nachmittags um 4 Uhr.

Die Jagdnutzung der Gemeinde Prähmen wird am 24. Juni, nachmittags 5 Uhr, im Gemeindeamt verpachtet.

Die Jagdnutzung der Gemeinde Kekersen wird am 24. Juni, nachmittags 2 Uhr, im Gemeindeamt verpachtet.

Marktpreis-Tabelle

Märkte	Roggen Ztr.	Weizen Ztr.	Gerste Ztr.	Hafer Ztr.	Kartoffeln Ztr.	Butter Pfd.	Eier Stück	Rindfleisch Pfd.	Schweinefleisch Pfd.	Hammelfleisch Pfd.	Kalbfleisch Pfd.
Coadjuthen (26./5.	15 bis 16	18	14 bis 15	13 bis 14	4,00 bis 5,00	1,20 bis 1,40	6 bis 7	0,60 bis 0,80	0,70 bis 1,00	0,80	0,60 bis 1,00
Heydekrug (31./5.	16 bis 17	18	15 bis 16	14 bis 15	3,00	1,30 bis 1,50	7	—	—	—	—
Memel (28./5.)	—	—	—	—	—	1,50 bis 1,80	7 bis 8	0,80 bis 1,20	0,90 bis 1,50	1,00	0,80 bis 1,20
Pogegen (28./5.)	14 bis 16	—	14 bis 15	10 bis 13	3,00	1,50 bis 1,60	6 bis 8	0,50 bis 0,90	0,70 bis 1,00	—	0,50 bis 0,70
Prökuls (1./6.)	16 bis 17	18 bis 19	17	15 bis 16	3,00	1,00 bis 1,50	6 bis 8	0,70 bis 0,90	0,80 bis 1,20	—	0,70 bis 0,90
Saugen (27./5.)	—	—	—	—	3,00	1,50	6	0,60 bis 0,80	0,80 bis 1,10	0,70	—

Der Landwirt

Beilage des „Memeler Dampfboots"
für Acker- u. Forstwirtschaft, Vieh-, Kleintier- u. Bienenzucht

Nr. 20 — Memel, den 4. Juni 1932 — 83. Jahrgang

Die Wichtigkeit der Keimprüfungen

Von
Otto Brecht, Magdeburg

Dem Landwirt kann nur immer wieder auf das dringendste empfohlen werden, die Keimfähigkeit seines Saatgutes zu untersuchen und zu prüfen. Die Gründe, die hierfür angeführt werden, sind äußerst schwerwiegende. Bei mangelhafter Keimung kann z. B. eine stärkere Aussaat so manches wieder ausgleichen. Man wird sich indes auch damit vor unangenehmen späteren Folgen schützen. Nun sollte man aber den schlechten Ausgang nicht immer der Keimfähigkeit der betreffenden Saat zuschreiben, denn die Ursache hierfür kann an vielem anderen liegen. Wenn diese aber nun nicht ohne weiteres erkannt wird, so sollte man sich damit beruhigen und nicht noch nach einer anderen Ursache forschen, die ja ebensogut vorliegen kann. Unzureichender Kalkgehalt des Bodens, der Ernährungszustand des Ackers überhaupt, auch die physikalische Beschaffenheit der Ackerkrume und ihre vielleicht vernachlässigte Pflege usw. Ja, man würde weitere Beobachtungen anstellen, die zur genauen Orientierung gut wären, wenn man die Keimfähigkeit der Saat gekannt hätte, der man jetzt alle Schuld beimißt.

Es ist ja nun verhältnismäßig einfach, die Keimfähigkeit des Saatgutes zu bestimmen. Nachdem von mehreren Stellen des Haufens, aber aus jedem zweiten bis vierten Sack, eine Durchschnittsprobe entnommen ist, werden 100 Samenkörner der Probe in einem flachen Gefäß oder auch Teller zur Keimung ausgesät. Hierbei geht man folgendermaßen zu Werke: Ein flacher Suppenteller wird zur halben Tiefe mit weißem Sand gefüllt und Wasser darauf gegossen. Das überstehende Wasser wird vorsichtig abgegossen, so daß eine breiige Masse im Teller zurückbleibt. Auf diese Masse wird nun Fließ- oder Filtrierpapier gelegt. Hierauf kommen die Körner, die man gut verteilt, und diese bedeckt man wieder mit demselben Papier. Das Ganze wird nun wieder mit einem umgestülpten Teller zugedeckt und an einen dunklen, mäßig warmen Ort von 10—12 Grad Celsius gestellt. Höhere Temperaturen sollten nicht vorherrschen, weil diese für die Keimung hinderlich sind. Ein Hinzufügen von Wasser während der Keimperiode ist nicht nötig. In derselben Weise werden auch Samen von Gemüse, Erbsen, Bohnen usw. behandelt. Bei den letzteren kann man zweckmäßig die beiden Lagen Papier weglassen. Man legt sie also direkt in den breiigen Sand.

Nach sechs bis sieben Tagen werden nun die Keime gezählt, denn eine gute Getreidesaat muß während dieser Zeit ausgekeimt haben. Die Keimenergie der Saat ist um so besser, je schneller sie keimt, was man schon am dritten Tage beobachten kann, und desto besser ist natürlich auch ihr Aufgang im Ackerboden. Liegt sie längere Zeit ungekeimt in der Erde, so ist sie dementsprechend länger den Angriffen der tierischen Schädlinge ausgesetzt. Bei dieser Keimprobe ist aber streng darauf zu achten, daß die ausgewählten Samenkörner auch dem allgemeinen Zustande der zu prüfenden Saat entsprechen. Sind z. B. viele Körner darunter, die beim Dreschen beschädigt sind, so müssen diese gezählt und prozentual in Rechnung gezogen werden.

Bei Rübensamen ist die Keimfähigkeitsbestimmung nun allerdings etwas schwieriger. In einem Samenknäuel befinden sich zwei bis fünf Samen, deren Keimfähigkeit verschieden ist. Deshalb muß ein Knäuel, wenn es einige Keime hervorgebracht hat und infolgedessen aus dem Keimbeet emporgehoben wurde, stets wieder eingebettet werden, damit es nicht trocken liegt und seine anderen Keime entwickeln kann. Die Samenknäuel werden genau wie bei Hülsenfrüchten und Gemüsesamen ohne Fließpapier direkt in den feuchten Sand gelegt, der genau wie oben erwähnt zubereitet wird. Hundert Knäuel werden eingebettet, und dabei wird sorgsam darauf geachtet, daß die zu keimenden Knäuel an Größe dem Durchschnitt des gesamten Samenquantums entsprechen, da sonst die ganze Probe nicht einwandfrei ist. Dieses ist ja leicht zu erklären. Wenn wir z. B. 100 kleine Knäuel auslegen, von denen jedes etwa zwei bis drei Samenkörner in sich trägt, so liegen in dem einen Beet 2—300, in dem andern dagegen 4—500 Samenkörner aus. Die Keimtemperatur ist möglichst gleichbleibend auf ungefähr 25° Celsius zu halten, was sich ja leicht durch ein Thermometer bewerkstelligen läßt.

Sachgemäße Kartoffelpflege

Wenn der Kartoffelbau heute noch einen Gewinn abwerfen soll, muß neben Erzielung einer guten Ernte auch ganz erheblich der Lohnaufwand gedrückt werden. Die Höhe des Ertrages und die Beschaffenheit der Kartoffeln hängt aber sehr von ausreichender Düngung, Verwendung einwandfreien Saatgutes und der Ausführung der Pflegearbeiten ab. Letztere sind in der Mehrzahl der Wirtschaften noch recht unzweckmäßig. Es muß grundsätzlich beachtet werden, daß die Kartoffel als Kulturpflanze des leichten Bodens beim Anbau auf schwerem Boden eine ständige Bodenlockerung erfordert, damit Luft und Wärme in den Boden kommen. Dammkultur ist hier deshalb angebracht. Auf leichterem Boden, besonders in trockener Lage, muß wieder mehr auf Erhaltung der nötigen Bodenfeuchtigkeit geachtet werden, weshalb dort das Behäufeln mehr oder weniger unterbleiben muß, weil eine gewellte und damit größere Oberfläche mehr Wasser verdunstet. In beiden Fällen ist bis zum

Abeggen der Kartoffeldämme zwecks Unkrautzerstörung und Lockerhaltung der Oberfläche

Aufgang der Kartoffeln zweimal zu eggen, um das Unkraut im Keim zu zerstören und Krustenbildung zu verhindern. Auf schwererem Boden müssen die Dämme zwischen beiden Eggenstrichen unbedingt wieder nachgehäufelt werden. Das ist ja ganz selbstverständlich, wird aber trotzdem oft nicht gemacht. Man trifft überhaupt in der Praxis noch selten zweckmäßige, leichte Kartoffeleggen oder Kettenschleppen an. Die Kartoffeln stehen dann bereits beim Aufgang im Unkraut, kümmern und machen teure und zeitraubende Handhacke notwendig. Bei einiger Umsicht kommt man aber ohne Handarbeit aus.

Hat man das Eggen und Nachhäufeln versäumt und muß aus diesem Grunde gehackt werden, so führe man dies rechtzeitig aus, damit die Stolonen nicht beschädigt werden. Erheblicher Schaden entsteht durch zu spätes und zu tiefes Hacken der Kartoffeln, darauf wird viel zu wenig geachtet. Auch mit dem Hackpflug oder Furcheneigel darf man, sobald sich die Stauden breiten, nicht mehr so dicht an die Kartoffelreihen herangehen, damit das sich entwickelnde Wurzelnetz nicht gestört wird. Gerade die über die zulässige Zeit hinterherhinkenden Pflegearbeiten drücken den Kartoffelertrag. Das gilt auch für das letztmalige Anhäufeln. Auch dabei darf man nicht zu spät kommen, wenn sich die aus den unteren Stengelknoten kommenden Sprosse in knollentragende Stocktriebe verwandeln und nicht zu Laubsprossen entwickeln sollen. Der Häufelpflug soll auch die Erde locker an die Pflanzen heranwühlen und nicht an

den Dämmen festdrücken. Zweckmäßig läßt man sich hinter dem Häufelkörper noch ein Gänsefußmesser anbringen, damit auch die Sohle gelockert wird. Ein besonderer Arbeitsgang mit einem Bodenmeißel kann dann unterbleiben, ist auch nicht immer zu empfehlen. Bei keiner Pflegearbeit darf der Boden schmieren.

Willy Seyfarth, Naumburg (Saale).

Praktische Winke für den Tierhalter

Lämmermast

Bei der Schafhaltung mästet man heute junge wachsende Lämmer und gibt sie im Alter von drei bis fünf Monaten als hochwertige Mastware an den Schlächter. Die schnellwachsenden Lämmer haben nur einen geringen Erhaltungsbedarf und verwerten das ihnen verabreichte Futter gut. Die jungen Lämmer werden im Stall gemästet und betreten nicht die Weide. Die Mast der Lämmer wird nur dann teuer, wenn ihre Mutterschafe auch im Stall gefüttert werden. Es ist deshalb zweckmäßig, daß wenige Tage nach dem Ablammen die Mutterschafe tagsüber wieder mit auf Weide gehen und abends, die Nacht über und morgens bis zum Austreiben bei ihren Lämmern bleiben. Die Lämmer erhalten dann die wertvolle Muttermilch und daneben im Stall das übliche Mastfutter. Die Mutterschafe erhalten keinerlei Zufutter im Stall, die frische junge Weide muß genügend Nährstoffe liefern. Wenn es möglich ist, auch tagsüber zum Stall zurückzukehren und die Lämmer eine halbe Stunde zu ihren Müttern zu lassen, so ist diese Maßnahme zu empfehlen.

Schweinefütterung bei schlechten Preisen

Bei niederen Schweinepreisen und verhältnismäßig hohen Futtermittelpreisen muß man an Futterkosten sparen und geringe Futtermittel in der Schweinehaltung verwenden. Futter kann man aber erst sparen, wenn die jungen Schweine 70—80 Pfund schwer sind. Bei jüngeren Tieren hindert man allenfalls die ganze spätere Entwicklung. Ferkel bis zum Alter von zehn Wochen erhalten wie immer Gerstenschrot, etwas Kartoffelflocken und dazu Eiweißbeifutter in Form von Fischmehl oder Magermilch. Man kann auch abgesiebtes Haferschrot geben, andere Futtermittel sind unzweckmäßig, auch Sojaschrot ist nicht angebracht. Bis zum Gewicht von 70—80 Pfund erhalten die jungen Läufer täglich mindestens 1 Kg. Schrotgemisch, das in ähnlicher Weise wie das Ferkelfutter zusammengesetzt sein soll. Werden die Läufer schwer, dann kann unbedenklich Wirtschaftsfutter in größeren Mengen verabreicht werden.

Die Fütterung säugender Sauen

darf man auch in Zeiten, in denen die Ferkel nicht viel wert sind, nicht vernachlässigen. Bei schlechten Schweinepreisen kann man bei Mastläufern und bei den niedertragenden und güsten Sauen an Futter sparen. Haben die Sauen geferkelt, dann muß man darauf achten, daß sie gute Ferkel aufziehen. Schlechte Ferkel sind bei hohen wie bei niederen Schweinepreisen verlustbringend. Eine bewährte Regel ist, je säugendes Ferkel ein Pfund Kraftfuttergemisch zu verabreichen. Das Kraftfuttergemisch mag bestehen aus 10 Proz. Fischmehl, oder anderen vollwertigen Eiweißbeifuttermitteln, 10 Prozent Sojaschrot, 10 Prozent Kleie oder Kartoffelflocken, 10 Prozent getrocknete Zuckerrüben oder Kartoffelflocken, 60 Prozent Getreide. Dazu gibt man noch ein Wirtschaftsfuttermittel oder ein Grünfutter, was vorhanden ist. Hat man frische hochwertige Luzerne zur Verfügung, so kann das Futter natürlich etwas gekürzt werden.

Fehler bei der Küken-Aufzucht

Daß junge Tiere noch weniger als ausgewachsene verdorbenes Futter vorgesetzt bekommen dürfen, sollte selbstverständlich sein. Aber leichtsinnig lassen es die mit der Kükenpflege Betrauten nicht selten darauf ankommen. Entweder prüfen sie das Futter, bevor sie es den Tieren geben, nicht sorgfältig genug, oder sie denken, wenn es ihnen nicht ganz einwandfrei erscheint, doch, es werde nicht gleich schaden. Ein sehr gefährlicher Standpunkt! Viele Mischfutterarten werden in der warmen Jahreszeit bei längerem Herumstehen sauer und entwickeln Pilze oder Säuren, die den Küken durchaus nicht zuträglich sind. Auch beim Keimhafer gibt es leicht Fäulnis und Schimmelbildung, wodurch er unbrauchbar wird. Er darf auf keinen Fall dumpfig riechen. Am gefährlichsten ist Milch, die anfängt sauer zu werden, am besten Buttermilch oder richtig dicke Magermilch.

Eine Regel, die auch noch nicht genügend beachtet wird, ist diese: Küken verschiedenen Alters dürfen niemals vereinigt werden, denn die älteren Küken drängen die jüngeren immer beiseite, wenn es etwas zu fressen gibt, und die jüngeren bleiben dann in der Entwicklung zurück. Alle Kükengruppen muß man immer aufmerksam beobachten, um die schwächlichen, die die Aufzucht doch nicht lohnen, rechtzeitig ausmerzen zu können. Dieses regelmäßige Sortieren kennen viele Geflügelhalter noch nicht. Sie sind sogar stolz darauf, daß sie so wenig Aufzuchtverluste haben, aber das ist eine Selbsttäuschung, denn die aufgepäppelten Schwächlinge geben nie gute Legehennen oder Zuchttiere.

Bekämpfung der Pflanzenschädlinge durch ihre natürlichen Feinde

Von
Gartenbaudirektor **Janson**

Die bedrohliche Zunahme der Schäden an den Kulturen der Land- und Forstwirte, der Gärtner, ist bekannt. Sie ist in erster Linie die Folge der Abnahme der insektenfressenden Vögel als natürliche Feinde jener Schädiger. Naturfreunde behaupten, diese Abnahme sei die Folge der Bespritzungen mit Giftmitteln zum Schutz der Pflanzen gegen Ungeziefer und Pilzkrankheiten. Gründliche Untersuchungen haben aber ergeben, daß Vergiftungen der Vögel bisher nicht festgestellt werden konnten. Die staatliche Versuchsanstalt Seebach als führendes Institut dieser Art beschäftigt sich mit dieser Frage seit Jahren und ist der Auffassung, daß nicht derartige Vergiftungen am Rückgang der Vogelwelt schuld sind, sondern der Mangel an Brutstellen. In der Tat beseitigt die intensive Baumkultur heute jeden hohlen Baum und Ast; weit überragende, mit Holzwerk verzierte Dächer, Strohdächer gibt es wenig mehr; die ehemaligen Hecken, die zahllose Nistgelegenheiten darboten, haben Maschendrahtzäunen Platz gemacht. Andererseits sind Eisenbahn- und Autoverkehr beunruhigend. Zahllose Vögel zerschmettern sich die Köpfe an den starken elektrischen Lichtquellen oder fallen den Starkstromleitungen zum

Kanadische Schlupfwespe
eine erbitterte Feindin der Blutlaus

Opfer. Versuche haben bewiesen, daß in seit Jahren ständig mit Insektengiften gespritzten Obstgärten die Zahl der Vögel nicht abnahm, ja anwuchs, sobald Brutgelegenheiten geschafft wurden.

Aehnlich, wie durch Begünstigung der insektenfressenden Vögel der Kampf gegen die Schädlinge der Pflanzen am besten gefördert wird, wird neuerdings versucht, diesen Schädlingen in stark vermehrtem Maße durch ihre natürlichen Feinde in der Insektenwelt zuleibe zu gehen. Es dürfte bekannt sein, daß der Obstzüchter der sehr schädigenden gefürchteten Blutlaus nur mit ätzenden Pinselungen beikommen kann. Natürliche Feinde

Getreidelaus-Schlupfwespe bei der Eiablage

der Blutlaus sind bisher kaum bekannt geworden. Erst vor einigen Jahren ist in Kanada die vorstehend abgebildete winzige (noch nicht 2 Millimeter lange) Schlupfwespe Trioxis aceris entdeckt worden, die ein wertvoller Helfer im Kampf gegen die Blutlaus zu werden verspricht. Die italienische Regierung hat alsbald die Brut dieses Tieres eingeführt, läßt sie in Massen vermehren, um sie zur Vertilgung der Blutlaus, die auch dort gewaltigen Schaden tut, auszusetzen. Es gibt zahlreiche Schlupfwespenarten, die solcherart nützlich sind. Unsere zweite Abbildung zeigt eine deutsche Schlupfwespenart im Augenblick des Angriffs auf die Getreideblattlaus. Die kleine weibliche Wespe senkt ihren Legestachel in den Leib der noch kleineren Blattlaus. Sie legt gleichzeitig ein winziges Ei in der Laus ab. Aus diesem entwickelt sich schnellstens eine Larve. Diese frißt die Laus von innen heraus bis auf den Balg leer, verpuppt sich und die Puppe wird wieder zur angreifenden Wespe. Bei der erstaunlich großen Eierzahl jedes Wespenweibchens bedeutet jedes derselben den Tod zahlloser Blattläuse. Eine aus Ostasien eingeführte winzige Schlupfwespe ist der Feind der Maulbeerbaum-Schildlaus. Diese gefährdete früher in hohem Maße die Grundlage der südeuropäischen Naturseidengewinnung, die Maulbeerbaumpflanzungen, die das Futter für die Seidenspinnerraupen liefern müssen. Die Schlupfwespe hat sich in Südeuropa völlig eingebürgert und hält heute die Schildlausplage in erträglichen Grenzen. Die Bedeutung dieser Schlupfwespen im Kampf gegen die Pflanzenschädlinge ist umso größer, weil sie mit ihrem langen Legestachel verborgene Schädlinge erreichen, denen sonst kein feindliches Tier und keine Bespritzungen beikommen können. So haben fast alle Schädiger der

Wollflügelwespe (Puppe)
in der ausgehöhlten Puppe des Baumweißlings

Pflanzenwelt auch ihren erbitterten Feind, der hierdurch dem Landwirt, Forstmann und Gärtner zum Freund und Helfer wird. Unsere dritte Abbildung zeigt die von der Made der Wollflügelwespe (Theronia atalantae) völlig ausgeleerte Puppe des den Obstbäumen schädlichen Baumweißlings. Nicht alle diese Helfer legen die Eier in den Körper des Schädlings unmittelbar. Die uns ebenfalls sehr nützlichen Raupenfliegen (Tachine) legen ihre winzigen Eier an die Blätter und gelangen in das Innere der Raupen, indem diese das Laub fressen, um dort erst die Made zu entwickeln. Von anderen wieder sitzt die ausgeschlüpfte Made, mit dem Schwanzende festhaftend, aufrecht auf dem Blatt und fällt über die vorüberwandernde Raupe her, um sich einzufressen.

Die Gefahren feuchteingebrachten Heus

Es ist eine erstaunliche Tatsache, daß so mancher Landwirt trotz seinen langjährigen Erfahrungen, oft genug in den Fehler verfällt, sein Heu und seine Klee in feuchtem Zustande einzubringen und sie dadurch der Gefahr des Verderbens und Verbrennens aussetzt.

Gewiß, die Versuchung ist groß, beim Sinken des Wetterglases oder beim Herannahen eines Gewitters so rasch wie möglich Wiesen und Aecker zu räumen und die Ernte nach Möglichkeit vor einer Durchnässung zu schützen. Man sollte dabei aber wohl bedenken, daß auch der stärkste Gewitterregen oder ein paar Tage Landregen dem Klee und Heu lange nicht so viel Schaden zufügen als das Einfahren derselben in feuchtem Zustande.

Dr. J. Müller weist darauf hin, daß eine chemische Veränderung des Heus in den Heustöcken oft schon in den ersten Stunden nach der Einfuhr stattfinden kann. Das Quellen der Halme, das Gären der Fasern und der im feuchten Heu vorhandene Sauerstoff ruft eine Oxydation hervor, eine Erhitzung der Temperatur auf 70 und mehr Grad. Findet die Wärme einen Ausweg, so kann die Gärung normal verlaufen; wohl nimmt das Heu eine braune Farbe an und wird vom Vieh nicht mehr so gern genossen, ist aber trotzdem zu Futterzwecken noch vollkommen geeignet. Findet jedoch durch Quellung eine Verfilzung des Heus statt, die der Wärme den Ausweg versperrt, so tritt Verkohlung oder Selbstentzündung ein, ja sogar eine Explosion kann entstehen und Heuvorräte und Gebäude vernichten.

Der salpeterhaltige Löwenzahn, der oft genug als Mischprodukt des Heus vorkommt, bildet eine besondere Gefahr. Ein sehr wirksames Mittel gegen Erhitzung des feuchten Klees und Heus ist gewöhnliches Kochsalz. Man streut es reichlich zwischen die abgeladenen Heufuder. Das Futter wird durch das die Feuchtigkeit aufnehmende Salz meist vor dem Verderben geschützt und vom Vieh noch einmal so gern genossen.

Es liegt auf der Hand, daß dem im Spätsommer oder Frühherbst eingebrachten „zweiten Schnitt" oder Grummet ganz besondere Aufmerksamkeit entgegengebracht werden muß. Die Sonnenstrahlen haben naturgemäß zu dieser Zeit schon eine bedeutend geringere Dörrwirkung, der Tau fällt morgens und abends überreichlich und das Heu braucht die doppelte Zeit, um vollkommen trocken zu werden.

Schützt die Schweine gegen Rotlauf!

Mit Beginn der warmen Jahreszeit ist erfahrungsgemäß mit dem Auftreten der Rotlaufseuche unter den Schweinen zu rechnen. Solche Verluste werden unter den derzeitigen schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen besonders hart empfunden. Es ist daher unbedingt angezeigt, die Schweinebestände möglichst bald der Rotlauf-Schutzimpfung unterziehen zu lassen. Sie ist das einzige und sicherste Mittel, um den Ausbruch des Rotlaufs zu verhüten. Durch die einmalige Impfung mit Serum und Kultur wird ein Impfschutz von etwa fünf Monaten erreicht. Bei Tieren, die über diese Zeit hinaus im Bestande gehalten werden sollen, ist eine zweite Impfung erforderlich. Es empfiehlt sich, in dieser Angelegenheit mit den ortsansässigen Tierärzten in Verbindung zu treten, da die Verimpfung von Kulturen nur durch approbierte Tierärzte vorgenommen werden darf.

Vom Gedeihen und der Behandlung der Gurke

Gegen Ende Mai ist es Zeit, Gurkenaussaaten im Freien vorzunehmen, während die im Frühbeet vorgezogenen Pflanzen wohl kaum vor Anfang Juni ins Freie gebracht werden können. Ist der Sommer außergewöhnlich trocken oder vorwiegend feuchtkalt, dann ist er in beiden Fällen ungeeignet. Der Gurkenzüchter ist meist nur dann zufrieden, wenn ein recht feuchtwarmer Sommer beschert wird. Der Gartenbesitzer wird merken, daß Wärme und Feuchtigkeit in ausgiebigem Maße zu den wichtigsten Lebensgewohnheiten des Gurkenbaues gehören.

Vorerst wollen wir einmal feststellen, worauf das Mißlingen der Gurken in manchen Jahren zurückzuführen ist. In der Regel werden es Fehler bei der Behandlung sein, die den Gurken den bitteren Geschmack geben, der von solch anhaltender Hartnäckigkeit ist, daß er sich durch keinerlei Eingriffe oder Mittel beseitigen läßt. Der große Schaden, der durch bittere unbrauchbare Gurken entsteht, läßt sich vermeiden, wenn wir den hohen Ansprüchen der Pflanze in Düngung, Bewässerung und reichlicher Sommerwärme genügen.

Sobald es an Wasser und Nahrung fehlt, erzielen wir nur verkümmerte Pflanzen mit verkrüppelten Früchten, die gummiflüssig und bitter sind.

Schon aus dem großen Dünger- und Wasserbedürfnis der Gurke geht hervor, daß sie wie Kürbis und Melone zu den starkzehrenden Gemüsen gehört. Durch wiederholt aufeinander folgenden Anbau wird jeder Boden leicht gurkenmüde, besonders kalkarme und leichte Böden. Ein alljährlicher Wechselbau im Garten ist notwendig.

Als gute Vorfrucht sind stark gedüngte Hackfrüchte, wie Rüben, Kartoffeln und Salat, anzusehen.

Weiter bedingt das große und üppige Blattwerk einer gesunden Gurkenpflanze, welches der Sonne eine große Verdunstungsfläche bietet, die reichliche Bewässerung. Dieser große Wasserverbrauch wird etwas gemindert durch eine halbschattige Lage, wobei sich die Pflanzen sehr wohl fühlen, etwa als Unterkultur unter Obstbäumen.

Die Vorarbeiten zur sachgemäßen Düngung, mit welcher sich die besten Gurkenerträge erzielen lassen, sollte man zweckmäßigerweise schon in den frostfreien Wintermonaten vornehmen. Auf die Mitte des Beetes wird ein 50 Zentimeter breiter und ebenso tiefer Graben ausgehoben und mit gut verrottetem Kuhmist angefüllt. Der Kuhmist wird festgetreten und oben mit Erde bedeckt. Dieser Graben nimmt reichlich Winterfeuchtigkeit an. In die Erde legt man nun gegen Ende Mai die Gurkenkerne in Abständen von etwa 10 Zentimeter. Haben die aufgegangenen Sämlinge das dritte Blatt gebildet, so werden alle schwachen und zu dicht stehenden Pflanzen bis auf einen Abstand von 50 Zentimeter von Pflanze zu Pflanze entfernt. Zum Gießen darf nur lauwarmes Wasser verwendet werden, keinesfalls kaltes, frisches Leitungswasser, denn dadurch wird dem Boden zuviel Wärme entzogen, deren die Gurke sehr bedarf, wenn sie befriedigen soll.

Aus eigener Erfahrung kann ich empfehlen, den Anbau der Gurke stets im Frühbeet- oder kalten Kasten ab Juni vorzunehmen, wenn man sich vor Mißerfolgen sichern will. Niemand weiß voraus, wie das Wetter im Sommer wird. Einige kalte Nächte genügen, um Wachstumsstörungen bei den Gurkenpflanzen zu veranlassen, und dann ist gewöhnlich jede Aussicht auf eine Gurkenernte vorüber. Steht aber ein abgeerntetes Frühbeet oder ein kalter Kasten zur Verfügung, dann können bei kaltem Wetter Fenster aufgelegt werden. Damit wird den Gurkenpflanzen sehr viel genützt.

Wer gezwungen ist, im freien Land seine Pflanzung anzulegen, wird gut tun, einen Graben auszuheben, mit frischem Pferdemist auszufüllen, diesen festzutreten und dann die Erde hügelartig aufzuhäufen.

Mittelwände und Wabenerneuerung

Die Frühjahrszeit ist die beste Zeit, die Erneuerung unseres Wabenbestandes vorzunehmen. Wohl mancher Anfänger wird sich gewundert haben, wie so schnell seine frisch ausgebauten Waben alt und unansehnlich werden, er denkt aber nicht daran, daß in ihnen schon eine große Zahl von Bienen aufgezogen wurden und jede einzelne ihren Kokon, in dem die Made sich eingesponnen hatte, zurückläßt. Neuerdings will man nun durch Wässern der alten Waben diese Kokonhäutchen wieder auswaschen und so die Waben sauber bekommen. Abgesehen von der reichlichen Arbeit, die dieses Verfahren macht, müssen wir bedenken, daß in den Bienen auch der Bautrieb lebendig ist und daher ausgenutzt werden sollte. Zweckmäßigerweise benutzen wir ihn, um planmäßig unsere Waben zu erneuern. Bei Stabilbauten, z. B. den Lüneburgerstülpern, wird ja eine Erneuerung des Wabenwerkes schon dadurch herbeigeführt, daß der Honig ausgeschnitten werden muß und so immer wieder ein Neubau der Waben stattfindet. Da aber der Mobilbau es dem Imker ermöglicht, den Honig mit Hilfe der Schleuder aus den Waben zu entfernen, so denkt mancher Imker nicht daran, daß trotzdem einmal eine Erneuerung der im Brutraum befindlichen Waben vorgenommen werden muß. Die künstliche Herstellung der Mittelwände, also von Wachsplatten, auf denen beiderseits die Anfänge der

Spannung zwischen Moskau und Tokio — ein leeres Gerücht?

wtb. **Tokio**, 3. Juni. Zu den in verschiedenen ausländischen Zeitungen erschienenen Gerüchten von einer zunehmenden Spannung zwischen Japan und Rußland, die im wesentlichen durch einen Artikel der „Nihon" veranlaßt scheinen, in dem offen zu dem Abschluß eines Uebereinkommens zwischen Japan und Amerika gegen die Sowjetunion aufgefordert wurde, erfährt der W. T. B.-Berichterstatter in Tokio aus politischen und militärischen Kreisen, daß die Gerüchte jeder Grundlage entbehren. Die Gedankengänge des Blattes „Nihon", das im übrigen nicht den geringsten politischen Einfluß besitzt, werden von ernsthaften Leuten nicht geteilt und haben in Japan nirgends ein Echo gefunden. Im Gegenteil, die japanische Presse ist ernsthaft bemüht, die von unverantwortlichen Stellen hier und da betriebene Agitation gegen Rußland als den japanischen Interessen abträglich hinzustellen.

„Abschaffung der Offensiv-Waffen löst Europas Probleme"

wtb. **London**, 3. Juni. In einem Brief des Vollzugsausschusses der englischen Völkerbundunion an die „Times", der von einer Anzahl hervorragender Persönlichkeiten, wie Sir Austen Chamberlain, Lord Cecil und den Vorsitzenden Gilbert Murray unterzeichnet ist, heißt es u. a., die ziemlich allgemeine Empfindung, daß die Zivilisation vor einer großen Gefahr stehe, sei durch die jüngsten Ereignisse verstärkt worden. Allein die Lage sei nicht verzweifelt ... Es wird dann auf die von der Abrüstungskonferenz fast beinahe unverändert angenommene Entschließung des britischen Außenministers über die Beseitigung der Waffen, die einen Angriff erleichtern, verwiesen. Die damit gemeinten Waffenarten seien Deutschland im Versailler Vertrag verboten und ihre allgemeine Abschaffung würde viel dazu beitragen, die gefährlichen Probleme Europas zu lösen. Sie würde bei den Nationen, die gegenwärtig den unberechenbaren Gefahren eines plötzlichen Angriffs mit modernen Waffen ausgesetzt seien, anstelle des Gefühls der Unsicherheit das der Sicherheit setzen, sie würde die Selbstachtung Deutschlands heben, ohne eine derartige Gleichheit der Stärke herbeizuführen, die unbesonnene Politiker ermutigen könnte, an einen neuen Krieg zu denken und würde schließlich zeigen, daß die Nationen Europas imstande sind, sich in ihren finanziellen Schwierigkeiten selbst zu helfen und nicht lediglich um nachsichtige Behandlung durch ihre Gläubiger bitten können.

Pariser Argwohn

wtb. **Paris**, 3. Juni.

Die englische Initiative, eine internationale Wirtschaftskonferenz nach London einzuberufen, wird von der französischen Presse zwar stark beachtet, aber zum Teil auch stark beargwohnt.

Offensichtlich verfolgt England mit seinem Plan einen doppelten Zweck. Einmal soll aus der Lausanner Konferenz der ganze wirtschaftspolitische Teil sowie alles, was nicht direkt mit den Reparationen zusammenhängt, herausgenommen werden. England wird auf diese Weise eine Frist von einigen Wochen gewinnen, um sich über seine Zollpolitik schlüssig werden zu können. In der Zwischenzeit wird die britische Reichskonferenz in Ottawa stattgefunden und die englische Regierung Klarheit darüber erhalten haben, ob sie auf den Abschluß von Vorzugszollabkommen mit den „übrigen Mitgliedern der englischen Familie" rechnen könne. Dementsprechend werde England sich gegenüber Europa einstellen.

Zum anderen bezweckt England, die Vereinigten Staaten für ein Goldwährungssystem zu gewinnen, das Englands Interessen entspricht. England will die alte Vorherrschaft des Londoner Finanzmarktes wieder herstellen, indem es eine enge Zusammenarbeit mit Newyork eingeht. Das Blatt ist überzeugt, daß die Währungskonferenz, an die England denkt, kaum Erfolg haben wird.

„Journal" glaubt ebenfalls, daß England etwas im Schilde führe und sich mit inflationistischen Absichten trage. Statt sich im circulus vitiosus allgemeiner Konferenzkombinationen zu bewegen, wären — so meint das Blatt — Sonderabkommen viel besser. (Selbstverständlich mit — Paris. Die Red.)

„Petit Journal" schreibt: Die Stellungnahme Frankreichs zu dem englischen Plan ist sehr einfach, denn es wird stets Anhänger einer Konferenz über die Weltkrise sein. Frankreich hat keinen grundsätzlichen Einwand dagegen erhoben, daß die Lausanner Konferenz nach Erledigung ihrer eigentlichen Tagesordnung an allgemeine Wirtschaftsprobleme herangeht. Dem französischen Außenminister sehr nahestehende Kreise machen nur einige Vorbehalte hinsichtlich des Zeitpunktes und des Hauptprogramms dieser zweiten Konferenz, die nicht, wie angeregt werde, den Abschluß der britischen Reichskonferenz, also den Monat Oktober, abwarten dürfe. Im Gegenteil, eine zweite Lausanner Konferenz wäre durchaus angebracht. Was ihr Programm anlange, so dürfe sie nicht einzig und allein Währungsfragen behandeln und sich auch nicht grundsätzlich gegen die Goldwährung aussprechen. Die neue französische Regierung wird sicher nicht verfehlen, sich in dieser Richtung zu bemühen.

Auch „Matin" spricht von der Bedrohung der Goldwährung, die mit der angelsächsischen Initiative jetzt neue Gestalt gewinnt.

Das war ein Fußballkampf!

Das Fußballstädtespiel zwischen Berlin und Prag, das in der Reichshauptstadt ausgetragen wurde, endetete nach vielen hervorragenden Momenten mit dem 5:3-Siege der Berliner. Unser Bild zeigt einen interessanten Moment aus dem Mittelfeld. — Berlin schwarze, Prag weiße Jacken.

Kabinett Herriot in fünf bis sechs Stunden gebildet?

wtb. **Paris**, 3. Juni. „Echo de Paris" meldet, daß Herriot heute nachmittag mit der Regierungsbildung betraut werden wird, und daß er das Kabinett in fünf bis sechs Stunden werde bilden können. Er habe Paul Boncour, der ständige Delegierte Frankreichs beim Völkerbund, das Portefeuille des Kriegsministeriums angeboten, das dieser bereits angenommen habe. Painlevé habe das Luftfahrtministerium und der frühere Ministerpräsident und ehemalige Marineminister Leygues wieder das Marineministerium übernommen. Painlevé würde außerdem als Staatssekretär für nationale Verteidigung Verbindungsmann zwischen Kriegs-, Luftfahrt- und Marineministerium sein.

Der polnische Regierungsblock markiert Empörung

wtb. **Warschau**, 3. Juni. Die Parlamentsfraktion des Regierungsblocks hat einstimmig eine Entschließung gefaßt, in der es u. a. heißt: Das polnische Volk brandmarke empört die lügenhaften Nachrichten über angebliche agressive Absichten der polnischen Republik. In diesem Zusammenhang fühlen sich die Verfasser der Entschließung bemüßigt, die Beschlüsse des auswärtigen Ausschusses des Reichstages (gemeint ist der Ausbau des „Heilsberger Dreiecks". Die Red.) als „eine boßhafte, gegen Frieden und Sicherheit gerichtete Handlung" zu bezeichnen. Weiter heißt es dann: „Das sich auf Recht und Friedensliebe stützende polnische Volk" (Siehe Wilna. Die Red.) läßt sich nicht aus dem Gleichgewicht bringen und rechnet vertrauensvoll darauf, daß die Regierung auch weiterhin alle lügenhaften, gegen Sicherheit und Weltfrieden gerichteten Aktionen entlarven wird."

Reichsbankkredit geordnet

wtb. **Paris**, 3. Juni. In der Frage des internationalen Rediskontkredites für die Reichsbank in Höhe von 90 Millionen Dollar ist gestern eine grundsätzliche Uebereinstimmung erzielt worden, nachdem der Regentenrat der Bank von Frankreich sich mit der Angelegenheit gestern beschäftigt hat. Der Kredit wird erneuert, ohne daß, wie dies von französischer Seite ursprünglich beabsichtigt gewesen war, eine teilweise Zurückzahlung schon jetzt vorgenommen wird. Es soll gleichzeitig aber eine Formel festgesetzt werden, welche eine außerordentliche Tilgung des Kredites im Zusammenhange mit der Besserung der Devisenlage der Reichsbank erlauben soll.

Zusammenstöße nach wie vor

wtb. **Breslau**, 3. Juni. Zwischen Nationalsozialisten und politischen Gegnern, „Reichsbanner"-Leuten, Kommunisten und Angehörigen der Sozialistischen Arbeiterpartei, kam es gestern wiederholt zu schweren Zusammenstößen.

*

wtb. **Graz**, 3. Juni. Aus Anlaß einer Veranstaltung von Nationalsozialisten kam es in Eggenberg zu Zusammenstößen mit der Gendarmerie. Acht Personen, darunter fünf S.A.-Leute, wurden durch Bajonettstiche verletzt.

Warum hat Daubmann sechzehn Jahre lang geschwiegen?

Berlin, 2. Juni. Oskar Daubmann, der nach 16 Jahren in die Heimat zurückkehrte deutsche Kriegsteilnehmer, befindet sich nach dem völligen Zusammenbruch bei seiner Rückkehr in die Heimat auf dem Wege der Besserung, so daß die offizielle Begrüßung durch seine Heimatstadt Endingen nunmehr am kommenden Sonntag nachmittag stattfinden wird. Der Reichspräsident interessiert sich sehr für den Fall Daubmann und hat eingehenden Bericht beim Bürgermeisteramt in Endingen angefordert. Sobald Daubmann gesundheitlich ganz hergestellt ist, werden die amtlichen Stellen eine ausführliche Vernehmung vornehmen, um die Frage zu klären, warum der Heimgekehrte in den 16 Jahren kein Lebenszeichen an die Eltern gegeben hat. Die Bundesleitung der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener wird Daubmann neun Fragen zur Beantwortung vorlegen, die einwandfreie Aufklärung schaffen dürften. Die deutsche Regierung wird zunächst bei der französischen Regierung um Aufklärung über den Fall Daubmann bitten. Der französische Botschafter in Berlin und die deutsche Botschaft in Paris sind bereits verständigt.

Chef der norwegischen Notenkontrolle als Dieb entlarvt

wtb. **Oslo**, 2. Juni. Der Chef der Notenkontrolle der norwegischen Notenbank, Soelberg, wurde in diesen Tagen verhaftet, da er im Verdacht des Banknotendiebstahls steht. Von den aus dem Verkehr gezogenen Noten hat Soelberg die noch in einem brauchbaren Zustand befindlichen wieder in Verkehr gebracht. Es soll sich jedoch nur um Beträge von einigen tausend Kronen handeln.

Irrsinniger malt mit seinem eignen Blut

cnb. **Budapest**, 2. Juni. Großes Aufsehen erregte kürzlich in Ofen ein unbekannter junger Mann, der auf der verkehrsreichen Straße Papier, Pinsel und eine Rasierklinge hervorholte, sich die Ader der linken Hand durchschnitt und mit dem herausquellenden Blut auf dem Papier zu malen begann. Die Straßenpassanten sahen dem Treiben eine Zeitlang bestürzt zu. Es wurde ein Polizeibeamter herbeigeholt, der den Irrsinnigen zum nächsten Polizeirevier brachte. Bei seinem Verhör erklärt er wiederholt, er sei der berühmte Tizian und wolle ein wundervolles Bild malen. Seine Personalien konnten noch nicht festgestellt werden.

Greta Garbos Flucht aus Hollywood

Als „Miß Smith" nach Schanghai unterwegs? — „Ich habe genug von allem ..."

Newyork, 2. Juni.

Hollywood ist in Aufruhr. Greta Garbo ist plötzlich von der Bildfläche verschwunden. Wo ist Greta Garbo? Hat sie tatsächlich ihre schon so oft geäußerten Drohungen wahr gemacht und für immer den kalifornischen Staub des Filmparadieses von den Füßen geschüttelt? Niemand weiß Bescheid. Wilde, sich widersprechende Gerüchte durchflattern die ganze Filmwelt, und in den Büros quirlt heftigste Erregung. Vom geschäftlichen Standpunkt aus sind ja nicht nur für die Kontraktgesellschaft die Folgen eines solchen Schrittes unabsehbar. Nach den vorliegenden Informationen muß tatsächlich geschlossen werden, daß Greta Garbo vor drei Tagen incognito von San Francisco aus mit unbekanntem Bestimmungsort auf einer gemieteten Privatjacht in See gegangen ist. Nach einer anderen Version ist Greta Garbo in San Francisco als „Miß Smith" an Bord eines Frachtdampfers gegangen, dessen Route nach Schanghai führt. Offenbar will in diesem Falle Greta Garbo ihr Heimatland Schweden via Transsibirien-Expreß erreichen.

Daß es sich bei den Gerüchten um eine Flucht Greta Garbos aus Hollywood nicht ganz und gar um aus der Luft gegriffene Sensationsmeldungen handelt, geht aus verschiedenen Tatsachen hervor: Greta Garbo hat am vergangenen Montag, also am 23. Mai, ihr Bankguthaben in Los Angeles abgehoben und ebenfalls ihr Effektenkonto abgeschlossen. Ihr Strandhaus in Santa Monica ist verriegelt, alle Fenster sind heruntergelassen. Das Bungalow, das sie gewöhnlich in Hollywood bewohnt, ist ebenfalls verschlossen. Alle ihre Besitzgegenstände aus ihrer Garderobe im Filmatelier sind verschwunden. Man befürchtete schon seit langem einen derartigen Schritt Greta Garbos, da sie verschiedentlich geäußert hatte, wie stark sie an Heimweh leide und wie unerträglich ihr der Filmbetrieb geworden wäre.

Greta Garbos geschäftlicher Vertreter, Harry Eddington, ist ebenfalls über das rätselhafte Verschwinden der großen Filmkünstlerin restlos verblüfft. Er hat keine Ahnung, wo sie sein könnte; er weiß noch nicht einmal, ob er sich noch als ihr Manager betrachten darf. Bei einem letzten Telephonat mit ihr — er wollte ihre Einwilligung zu irgendeiner Reklamenotiz — erklärte sie ihm: „Lassen Sie mich um Himmels willen ein für allemal in Ruhe. Ich habe genug vom Film, ich habe genug von allem ..." Die eiligst angestellten Untersuchungen von seiten der Direktion der Metro-Goldwyn-Mayer Film Corporation haben tatsächlich erbracht, daß Greta Garbo schon seit Wochen in San Francisco und verschiedenen kalifornischen Häfen Informationen nach Frachtschiffen eingezogen hatte, die nach Schweden gehen sollten. Jetzt, wo man dazu noch weiß, daß Greta Garbo ihr gesamtes (?!) Vermögen — eine halbe Million Dollar in amerikanischen Staatspapieren — an sich genommen hat, ist man davon überzeugt, daß diese einzigartige Frau und Künstlerin für immer dem Film verloren (??) gegangen ist.

In Rußland gibt es wieder Markt

Das neueste Wandelbild in Leningrad

.yer. Ganz verschieden sind die Ansichten über das heutige Rußland. Nicht nur spricht oft dabei der Wunsch als Vater des Gedankens mit, auch die Verzweiflung infolge der zunehmenden Wirtschaftsnot zu Hause täuscht Trugbilder in der Ferne vor. Aus London läßt sich die Sowjetpresse drahten, daß eine Cambridger Studentengruppe letzthin nach lebhaftem Gedankenaustausch über die heutige Sowjetunion zu einer wohl als Kundgebung aufzufassenden Beschließung gekommen ist, die im Satz gipfelt: „Wir erwarten mehr von Moskau als von Detroit", mit anderen Worten, Stalin erscheint den radikalen englischen Studenten als erfolgreicherer Reformator oder Arbeitgeber gegenüber Ford. Was aber würden die jungen Engländer sagen, wenn sie nach Rußland gelangten, um dort das wenige Wohl und viele Wehe des durchschnittlichen Sowjetbürgers mitzuerleben. Die Musensöhne in der alten Universitätsstadt unweit Londons haben gewiß keine Vorstellung von dem für den Russen schweren, für den Ausländer untragbaren Lebenszuschnitt, sagen wir, nur in den Sowjetstädten.

Zur Kennzeichnung dieser Zustände möge folgender Ausschnitt aus dem jüngsten Leningrader Leben dienen: Moskau hat den beschränkten Markthandel wieder freigegeben, freilich in der Hauptsache mehr den Gemüseverkauf durch landische Kollektivwirtschaften, wobei jedoch auch ein gewisses persönliches Interesse der Kollektivbauern mitspricht. Kaum daß die beschränkte Handelserlaubnis bekannt wurde, so stürzten sich die Landleute, soweit sie dazu berechtigt sind, auf den primitiven Handel, der dem Russen bekanntlich seit jeher eignet. Auch aus der Umgegend der alten Hauptstadt sind Züge kleiner Bauernwägelein mit kleinen struppigen, sogenannten Panjepferdchen, davor in die Fabrikvorstadt gekommen und füllen den jahrelang verwaisten Marktplatz wieder mit dem lebhaften Treiben, das sich besonders in Feilschen und urwüchsigen Schimpfworten äußert. Kartoffeln, in Oefen erhitzte Milch, Frühgemüse, etwas Fleisch, noch weniger Butter — das wird hauptsächlich feilgeboten. Um 7 Uhr morgens kostet ein Krug noch warmer Milch 2 Rubel, um die Mittagszeit 1,25. Der Preis für Kartoffeln und Beeten „fällt" seinerseits auf 50 Kopeken das Kilo. Die meisten Marktbesucher seufzen und gehen mit leerem Korb nach Hause, denn diese Forderungen übersteigen ihren kärglichen Haushaltsplan. Immerhin ist der Andrang so groß, daß der geringe Inhalt der 130 Bauernfuhren schließlich doch größtenteils geräumt wird.

Der erste Markttag wurde zum Ereignis für das Leningrader Proletariat, das nun ja fast 90 % der Gesamtbevölkerung dieser einst glänzenden Kaiserstadt bildet. Zehntausende von Schlachtenbummlern haben tagsüber auch die schnell und primitiv aus Holz zusammengeschlagenen kleinen Stände mit fertigen Kleidern, Schuhwaren, billigen Stoffen, Küchen- und Hausgerät aus Holz und anderen typischen russischen Marktwaren eingehend in Augenschein genommen. Die „bolschewistische Initiative", wie es im amtlichen Bericht heißt, hat den erwarteten lebhaften Anklang gefunden und soll nun bestimmte Markttage festsetzen, damit die neue Einrichtung zum Brauch werde, der dem Leningrader Proletariat zugute kommen soll, nicht zuletzt durch die allmähliche Senkung der einstweilen noch sehr hohen Verkaufspreise. Diese Tatsache wird also doch zugegeben. Im übrigen ist alles relativ auf dieser Welt, auch Moskaus angeblicher Vorzug im Verhältnis zu den Nachteilen Detroits, die nicht in Abrede gestellt werden sollen. Die jungen Studienbeflissenen von Cambridge können diesen Ueberblick gewiß noch nicht für sich in Anspruch nehmen.

Handelsnachrichten

4 % in Stockholm

wtb. **Stockholm**, 3. Juni. Der schwedische Diskontsatz, der seit dem 1. Mai d. Js. 4½ Prozent beträgt, wird ab heute auf 4 Prozent ermäßigt werden.

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	2. 6. G.	2. 6. B.	1. 6. G.	1. 6. B
Kaunas 100 Litas	42,01	42,09	42,01	42,09
Buenos-Aires 1 Peso	0,958	0,962	0,968	0,972
Kanada	3,696	3,704	3,696	3,704
Japan 1 Yen	1,359	1,361	1,339	1,341
Kairo 1 ägypt. Pfd.	15,50	15,54	15,89	15,93
Konstantinopel 1 trk. Pf.	2,018	2,022	2,018	2,022
London 1 Pfd. St.	15,91	15,95	15,48	15,52
Newyork 1 Dollar	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,324	0,326	0,324	0,326
Uruguay	1,798	1,802	1,818	1,822
Amsterdam 100 Guld.	170,78	171,12	170,78	171,12
Athen 100 Drachmen	2,797	2,803	2,797	2,803
Brüssel 100 Belga-500 F.	58,89	59,01	58,92	59,04
Budapest 100 Pengö	—	—	—	—
Danzig 100 Gulden	82,62	82,78	82,62	82,78
Helsingfors 100 fin. M.	7,163	7,177	7,173	7,187
Italien 100 Lire	21,62	21,66	21,62	21,66
Jugoslawien 100 Din.	7,423	7,437	7,423	7,437
Kopenhagen 100 Kron.	84,77	84,93	84,72	84,88
Lissabon 100 Escudo	14,14	14,16	14,14	14,16
Oslo 100 Kron.	77,22	77,38	77,22	77,38
Paris 100 Fr.	16,61	16,65	16,61	16,65
Prag 100 Kr.	12,465	12,485	12,465	12,485
Reykjavik 100 isl. Kron.	69,68	69,82	69,68	69,82
Schweiz 100 Fr.	82,39	82,55	82,39	82,55
Sofia 100 Lewa	3,057	3,063	3,057	3,063
Spanien 100 Peseten	34,77	34,83	34,77	34,83
Stockholm 100 Kron.	79,57	79,73	79,72	79,98
Talinn 100 estn. Kron.	109,39	109,61	109,39	109,61
Wien 100 Schill.	51,95	52,05	51,95	52,05
Riga	79,72	79,88	79,72	79,88
Bukarest	2,528	2,534	2,528	2,534

Berliner Ostdevisen am 2. Juni. (Tel.) Warschau 47,25 Geld, 47, 45 Brief, Kattowitz 47,25 Geld, 47,45 Brief, Posen 47,25 Geld, 47,45 Brief. Noten: Kaunas 41,72 Geld, 41,88 Brief, Zloty große 47,00 Geld, 47,40 Brief.

Die 6prozentige Deutsche Reichsanleihe von 1929 wurde an der Berliner Börse am 2. Juni mit 57,25 (am Vortage 56,50) notiert.

Königsberger Produktenbericht

Königsberg, 2. Juni.

Die heutigen Zufuhren betrugen 13 inländische Waggons, davon 1 Weizen, 5 Roggen, 1 Gerste, 5 Hafer, 1 Gemenge. Amtlich: Weizen und Roggen ohne Handel. Gerste 16, Hafer 16 Mark. Tendenz: ruhig. Freiverkehr: Weizen 25—25,50, Roggen 19,50, Gerste 15—15,60, Hafer 15,50 bis 16 Mark. Tendenz: ruhig.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Sonnabend, 4. Juni

Mäßige bis frische Winde aus West bis Nordwest, zeitweise stärkere Bewölkung, meist trocken, Temperaturen erneut absinkend.

Uebersicht der Witterung vom Freitag, 3. Juni

Das nordeuropäische Wirbelsystem hat sich mit seinem Schwerpunkt nach dem Ostseegebiet verlagert und dürfte allmählich westwärts vordringen. Die Kaltluftmassen konnten südwärts an Raum gewinnen, konnten uns aber keine Wetterverschlechterung bringen.

Temperaturen in Memel am 3. Juni

6 Uhr: + 12,5, 8 Uhr: + 14,5, 10 Uhr: + 15,0

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommene Schiffe

Nr.	Juni	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
365	2	Mai SD. (Truberg)	Leningrad	Rundholz	Ed. Krause
366	3	Primo MS. (Nelsson)	Färösund	Kalksteine	R. Meyhoefer

Ausgegangen

Nr.	Juni	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
355	2	Freden SD. (Svensson)	Danzig	leer	R. Meyhoefer
356		Lima MS. (Nielsson)	Slite	„	Maage
357		Seehund MS. (Schumacher)	Elbing	„	Maage
358	3	Baltalinn SD. (Bulmer)	London	Butter u. Stückgut	U. B. C.
359		Borgholm SD. (Idfeldt)	Kalmar	Passagiere	Maage

Pegelstand: 0,32. — Wind: SW. 3. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang 7,0 Meter.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kakies, für den Anzeigen- und Reklamenteil Arthur Hinne, beide in Memel.

Für die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen in so reichem Maße erwiesene Teilnahme sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden, insbesondere der Hafenbauverwaltung für die rührende Fürsorge und Hilfsbereitschaft und Herrn Pfarrer **Leitner** für seine zu Herzen gehenden Worte, sagen wir unseren wärmsten Dank. (7498

Frau Berta Otto und Kinder

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode meiner lieben Frau und unserer guten Mutter sowie für die zahlreichen Blumenspenden spreche ich im Namen aller Hinterbliebenen meinen herzlichst. Dank aus (7503

W. Frischmuth

Zurückgekehrt Dr. Hanemann

7504

Bin zurückgekehrt

7481) **Mett,** Naturheilanstalt
Sprechstunden von 9—12 Uhr u. v. 3—4 Uhr
Telefon 818

Schützenhaus

Freitag, den 3. Juni, abends 8,30 Uhr

Abend

jüdisch-dramatischer Kunst

סאניע עלמית
אלכסנדר אזרא

vom Jüdischen Künstler-Theater (Wilnaer Truppe) Billette bis 6 Uhr „Artiphon" ab 7 Uhr, an der Abendkasse

---

Waldschlößchen

Sonnabend u. Sonntag **Tanz**
7480] Verlängerte Polizeistunde

Kurhaus Rimmersatt

Besitzer **John Karnowsky**
Telefon Rimmersatt Nr. 1
empfiehlt seine behaglich eingerichteten Räume für Vereine, geschlossene Gesellschaften zum angenehmen Aufenthalt
Tennisplatz (6512
Täglich mehrmalige Autoverbindung.

An Order

sind folgende Güter eingetroffen:

Mit D. „Rurik" von Stockholm
A. F. 3 Kartons elektr. Glühlampen 12,4 kg
A. L. K. 2 Trommeln mit isolierten Kabeln 970 kg

Mit D. „Vineta" von Stettin
TFT 1 Ballen Garne 71 kg

Die Inhaber der girierten Original-Order-Konnossemente wollen sich melden bei

Eduard Krause
Börse, Telefon 395/97 (7496

Kalk
Zement, T-Träger
Baubeschläge, Teer, produkte, Farben, Firnis
E. Horn Neuer Markt 1. Tel 487

Verehrte Hausfrauen!

Meine Sahne ist die billigste, weil sie sehr hohen Fettgehalt hat. Das Ergebnis der Sahneuntersuchung vom Milchkontrollverein Dt. Crottingen am 31. Mai 1932

Schlagsahne 37,8 %
süße Sahne 22,5 %
saure Sahne 22,5 %

Bertuleit, Gut Lankutten
Zu haben jeden **Mittwoch u. Sonnabend** Neue Halle Stand 35.

Fahrräder

Erstkl. Markenräder
billige Spezialräder
in jeder gewünschten Ausführung
Kinderräder
Roller
Kinderwagen
Leiterwagen
Niedrigste Preise
Schmidtke & Rosenberg

Capitol

Täglich 6 u. 8¼ Uhr
Sommerpreise Lit 1.— bis 1,75
Der erfolgreiche Großtonfilm in **deutscher Sprache**

Die Stimme des Blutes

Ein wundervolles, tiefergreifendes Schicksalsgemälde — mitten aus dem Leben unserer Tage.
Jede Frau — jeder Mann muß diesen großartigen und lebensechten Film gesehen haben (7517

Beiprogramm / Tonwoche

Zur rechten Sonntagsfreude gehört eine

gute Tasse Kaffee

Bitte versuchen Sie meine **täglich** frisch gerösteten

Kaffees

à Lit 4.—, 5.—, 6.—, 7.— u. 8.— per Pfund (7516

Kaffeehaus-Mischung
ganz besonders preiswert
per Pfd. Lit 6.—

Kaffee- und Konfitürenhaus
Otto Jung
vormals Loaser & Neumann, Kurt Scharffetter
Lascha-Konfitüren immer fabrikfrisch

Eine Probe Lebensdeutung frei für Leser dieses Blattes

Der wohlbekannte Astrologe Prof. Roxroy hat sich wieder entschlossen, für die Bewohner dieses Landes ganz kostenfreie Probe-Horoskope ihres Lebens auszuarbeiten.

Prof. Roxroys Ruhm ist so weit verbreitet, daß er wohl kaum mehr einer Einführung durch uns bedarf. Seine Fähigkeit, das Leben anderer zu deuten, einerlei wie weit entfernt Sie auch von ihm wohnen mögen, soll an das Wunderbare grenzen.

Selbst Astrologen von verschiedenen Nationalitäten und Ansehen in der ganzen Welt sehen in ihm ihren Meister und folgen in seinen Fußtapfen. Er zählt Ihre Fähigkeiten auf, sagt Ihnen, wie und wo Sie Erfolge haben können, und erwähnt die günstigen und ungünstigen Epochen Ihres Lebens.

Seine Beschreibung vergangener, gegenwärtiger und zukünftiger Ereignisse wird Sie in Staunen versetzen und Ihnen helfen.

Herr Paul Stahmann, ein erfahrener Astrologe, Ober-Niewiadom, sagt:

„Die Horoskope, die Herr Prof. Roxroy für mich aufgestellt hat, sind ganz der Wahrheit entsprechend. Sie sind ein sehr gründliches, wohlgelungenes Stück Arbeit. **Da ich selbst Astrologe bin, habe ich seine planetarischen Berechnungen und Angaben genau untersucht** und gefunden, daß seine Arbeit in allen Einzelheiten perfekt, er selbst in dieser Wissenschaft durchaus bewandert ist."

Wenn Sie von dieser Sonderofferte Gebrauch machen und eine Leseprobe erhalten wollen, senden Sie einfach Ihren vollen Namen und genaue Adresse ein, nebst Tag, Monat, Jahr und Ort Ihrer Geburt (alles deutlich und eigenhändig geschrieben) sowie Angabe, ob Herr, Frau oder Fräulein, und nennen Sie den Namen dieser Zeitung. Geld ist nicht notwendig. Sie können aber, wenn Sie wollen, 2 Lit in Briefmarken Ihres Landes (keine Geldmünzen einschließen) mitsenden zur Bestreitung des Portos und der Schreibgebühren. Adressieren Sie Ihren Brief an Prof. ROXROY, Dept. 1785 C, Emmastraat 42. Den Haag (Holland). Briefporto nach Holland 60 Cent. [6192

Zum

Anrudern

am Sonntag, dem **5. dieses Monats** versammeln sich die **Ruderer u. Steuerleute pünktlich mittags 1 Uhr** im Bootshause. Zuwasserbringen der Boote um 1⁴⁵ Uhr (7505

Der Vorstand

Warne

7508

einen jeden, von meiner Frau **Barbe Kurmis,** Memel II, etwas zu kaufen oder ihr etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.

Adam Kurmis.

Besser heute Haarwasser als morgen Haarausfall
daher empfehle:
Dralles Birkenwasser
Auxolin Trylistu
Franzbranntwein
Bay-Rum (7497
Eiskopfwasser
sämtl. Haarchampoons u. kosmetische Artikel
Scherts Gesichtswasser
Kummerfeldsches Waschwasser

Robert Müschöwsky
Telefon 87.

Woran leiden Sie?

Leiden Sie an Nerven, Magen, Herz, Nieren, Rheuma, Lungen, Frauenleid., Arterienverkalkung, Gallensteine, Schlaflosigkeit, Asthma, Brustleiden, Husten, Darm, Gicht, Ischias, Hautjucken, Zuckerkrankheit, Fettleibigkeit, Weißfluß — dann trinken Sie **Feiwelowitz Kräutertees.** Sie helfen Ihnen über viele Schwierigkeiten. Die Tees bringen Ihnen Linderung, Erleichterung u. führen zur Heilung. (7513

Zu haben in Apotheken.

Die billigste Kur- und Erholungsstätte

Moorbad Waldfrieden

bei Insterburg

Unvergleichliche Heilerfolge bei allen rheumatischen Erkrankungen u. Frauenleiden / Bester Aufenthalt für Ruhe- und Erholungsbedürftige / Neues Logierhaus mit fließendem Wasser / Zentralheizung in allen Räumen / Bäder im Hause. Pensionspreis von 3.50 Mk. an / Pauschalkuren / Vorzügliche Verpflegung Prospekte kostenlos. (6164

Bräutigam's Knoblauchsaft

(All. sat.) ges. geschützt, vorzügliches Blutreinigungsmittel, appetitanregend, bestens bewährt bei: Arterienverkalkung, Rheuma, Gicht, Asthma, chron. Bronchialkatarrh, Lungenleiden, Magenstörungen. Aerztlich empfohlen. Vorrätig 4170

Goldene Adler-Apotheke, Börsenstr
Hersteller: **A. Bräutigam & Co.,** Hamburg

Sanat. Dr. Möller Dresden-Loschwitz **Schroth-Kur**
Große Heilerfolge — Broschüre frei

Speise-Eis!

Folgende Sorten werden in abwechselnder Reihenfolge laufend hergestellt:

Vanille-Eis
Erdbeer-Eis
Himbeer-Eis
Aprikosen-Eis
Ananas-Eis
Zitronen-Eis
Schokoladen-Eis
Mokka-Eis
Krokant-Eis
Nuss-Eis

7477

Zum Mitnehmen im hygienischen Becher
1 Portion . . Lit 1,00
½ Portion . . Lit 0,60
Bestellungen auf Eisbomben Eistorten etc. werd prompt ausgeführt

Konditorei Paul Neumann
Schuhstr. 10/11 *Telefon 532*

Neue Stahl-Geld- u. -Dokumenten-Schränke

v. 3 Stück die Auswahl zu hab. be

R. Höpfner
Schlossermeister (7460

4-Zimmer-Wohn.

herrschaftlich, mit sämtl. Zubehör, abzugeben gegen käufliche Uebernahme der Möbel, zahlreichem Zimmerschmuck, Kücheneinrichtung u. anderem mehr gegen Barzahlung. Ankauf der Sachen auch ohne Wohnungsübernahme. Besichtung u. Besprechung nur nachm. 2—4 Uhr. Zu erfragen an d. Schalt. d. Blattes. (7469

Kammer

Ab Freitag 5 und 8¼ Uhr
Sommerpreise Lit 1,- bis 2,50

Das spannendste u. interessanteste, was je der Tonfilm brachte:

Straßen der Weltstadt

Abenteuerfilm in deutscher Sprache

Was Sie wissen müssen: **„Straßen der Weltstadt" erreicht unbedingt den Rekord, den ein Film an Spannung und aufregender Dramatik bieten kann.** Von der ersten bis zur letzten Szene folgt der Zuschauer atemlos den packenden Ereignissen auf der Leinwand. Die Darstellung ist hervorragend: Cary Cooper ist als Partner Marlene Dietrichs sehr populär geworden, und Sylvia Sydney, seine Gegenspielerin, ist eine entzückende Frau und großartige Schauspielerin **„Straßen der Weltstadt" ist mit dem ganzen Einsatz raffiniertester Technik gestalt. Mit wahrem Lawinentempo reißen uns die Geschehnisse fort, elektrische Hochspannung vom ersten bis zum letzten Bild.** Und das dies alles keine Kriminalphantasien sind, nichts Ausgetüftelstes, Unmögliches — daß es das alles gibt, daß es ein Stück Realität ist aus der Zeit, in der wir leben, daß ist es, was diesem Milieu-Film zeitgeschichtliche Bedeutung gibt. (7519

Beiprogramm / Tonwoche

Apollo

Täglich 5 und 8¼ Uhr
Sommerpreise Lit 1.— bis 2.50

Zwischen Nacht und Morgen

And Eg. Nissen, Homolka, v. Goth

Beiprogramm/Tonwoche

Villa, Heringsdorf, 83 m Strandpromenadenfront, ca. 10 000 qm, massiv, 12 Zimm., 2 Küchen, elektr., weg. Todesfalls zu verkauf. Off. u. **Sch. II. P. 50220** beförd. **Rudolf Mosse, Berlin-Wilmersdorf,** Uhlandstr. 88.

Deutsche Triptiks

ohne Klubmitgliedschaft
ohne Kaution
sofort erhältlich in

Memel: Autovermietung H. Doepner, Rosenstraße 4
Heydekrug: Paul Anskohl
Tilsit: Hans Günther, Hohe Str. 21/22
München: Intergaraut Aktien-Gesellschaft für Grenzverkehrs-Erleichterung, Kaulbachstr. 89

Preise: Jahres-Triptik für Kraftwagen RM. **13.—**
Jahres-Triptik für Motorräder RM. **8.—**
10-Tage-Triptik für Kraftwagen RM. **8.—**
10-Tage-Triptik für Motorräder RM. **5.—**

Ein berühmter Forscher

d. astrologisch. Wissenschaft macht Ihnen Voraussagungen über

Ihre Zukunft

Neben wichtig. Ereignissen aus der Vergangenheit sagt er Ihnen Ihre Beziehung zu Liebe, Ehe, Beruf, Lotterie usw. Sein Rat wird Ihnen d. gesuchten Erfolg im Leben bringen. Dankschreiben, die ihm täglich aus aller Welt zugehen, beweisen die außerordentliche Treffsicherheit seiner Angaben. Bei Einsendung Ihres Geburtsdatums mit genauer Anschrift erhalten Sie

kostenlos

und ohne jede Verpflichtung f. Sie eine Probeskizze Ihres Lebens zugesandt. Es steht Ihnen frei, für d. Unkosten einen beliebigen Betrag beizufügen. (5842

Welt-Kultur-Verlag 1572, Berlin W 8

Auto-Vermietungen

815 Auto-Peter

5- und 7-Sitzer
6825) Libauer Str 1

Anruf 1360
elegante 7-Sitzer-Limousine
Rudi Cohn
Roßgartenstraße 4

Verkäufe

Kinderbett
weiß, zu haben (7515
Janischker Str. 21

Achtung!
Abreisehalber zu verkaufen 7486
Tische, Stühle Kinderbett Grammophon
mit Schallplatten,
Wirtschaftssachen
A. Eichler
Mühlendammstr. 10

Zu verkaufen:
1 Kleiderschrank, 2 Bettgestelle nebst Matratzen, 2 kleine Wandspiegel, eine Küchen-Einrichtung, 1 Bügel-Eisen, eine Chaiselongue, 2 Tische, 2 Kokosläufer, 2 Stühle
Marks (7514
Ankerstraße Nr. 2.

Gasbackofen und Gaskocher
zu verkaufen (7462
Kl. Sandstr. 8, part.

Kinderbettgestell
zu verkaufen. Zu erfragen bei (7452
F. Glogau
Neue Straße 1.

Kaufgesuche

Halbe Geige zu kaufen gesucht. (7476
Grüne Str. 3, I, l

Grundstücks-Markt

Eine Baustelle
ist zu verkauf. Zu erfr. a. d. Schalt. d. Bl. (7461

Geschäfts- u. Wohnhaus 7472
in aufblühender Industriestadt, in best. Lage, mit Stall, Speicher, Unterfahrt, groß. Nutz- u. Gemüsegarten, ist gelegenheitshalb. preiswert zu erwerben. Feste Hypotheken. Geringe Anzahlung. Anfr. bind zu richten an Architekt
Fritz Juschka
Tilsit, Landwehrstr. 48

Mahlmühle 7466
„Saxonia", Walzenstuhl 12 Ztr. Stundenleistg., zu verk. Pr. ca. 1000,-. Ang. unt. **761** an d. Abfertigungsst. d. Bl.

Kapitalien

20 000—25 000 Lit
auf Hypothek zu vergeben. Angeb. unter **766** an die Abfertigungsstelle d. Bl. (7488

Stellen-Gesuche

Aelt erfahrener (7490
Chauffeur
sucht Beschäft. ganz gleich welcher Art, in Stadt od. auch Land. Ang. u. **768** a. d. Abfertigungsst. dies. Bl.

Aelt. Fräulein
d. bess. Haush. geführt hat, **sucht Stelle** bei ält. Herrschaft, od. auch alleinst. Herrn. Ang. u. **767** an die Abfertigungsst. d. Bl. (7489

Junges gebildetes Mädel
sucht Kochlehrstelle in feinem Privathaushalt f. Privatgebrauch, evtl. Zuzahlung. Angebote unter **770** an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (7509

Junges Mädchen mit Kochkenntn. **sucht Stellung** von sofort. Angebote unter **769** an die Abfertigungsstelle d. Bl. [7492

Ein tüchtiges und ehrliches **Mädchen** vom Lande **sucht Stelle** im christl. Haushalt. Angebote unter **765** an die Abfertigungsstelle d. Bl. (7482

Anständ. Mädchen v. Lande **sucht Stelle** von sofort oder 15. 6. Angeb. unt. **762** an die Abfertigungsstelle d. Bl. (7468

Stellen-Angebote

Ziegelbrenner
für Ringofen zum sofortigen Eintritt gesucht. Persönliche Meldungen (7447
Hotel „Viktoria"
den 5. u. 6. Juni von 10—12 und 2—6 bei **Ziegler.**

Gesellen
stellt ein (7479
Bäckerei Wegner.

Sohn
achtbarer Eltern, der Lust hat, das Fleischerhandwerk zu erlernen, melde sich bei (7484
Fleischermeister
Eugen Hühnerbein
Jägerstraße 13.

Deutsche Erzieherin
f. 3 Kd., 3—7 J., gesucht. Meld. mit Anspr. 7478
Schicksnus, Gutsverwalter, **Barputenai,** Kreis Schaulen.

Perf. Verkäuferin
für Kolonialwarenhandlg. (auch litauisch sprech.) nach **Polangen** gesucht. Meld. bei **Lewin,** Baderstr. 3 Sonnabend vormitt 10—12 Uhr. 7470

14—61 jähriges
Mädchen 7488
f. d. Lad. v. sof. ges. Erfr. an d. Schalt. dies. Bl.

Schulentlassenes
Mädchen
gesucht Zu erfr. a. d. Schalt. d. Bl. (7456

Ein ordentliches
Mädchen
m. Kochkenntniss. zum 15. 6. gesucht. (7483
Eug. Hühnerbein
Jägerstraße 13

Vermietungen

Möbl. Zimmer 7491
sep. Eing., zu vermiet.
Wiesenauerstr. 5

Freundliche (7507
3-Zimmer-Wohnung
mit Bad u. viel Nebengelaß für 160 Lit von sofort od. 1. 7. zu vermieten. Zu erfrag. an den Schaltern d. Bl.

Groß., schön möbl.
Zimmer
im Mittelp. zu verm. Zu erfr. an den Schalt dieses Blattes. (7494

Mitbewohnerin
gesucht (7501
Breite Straße 26
nur im Laden

Räume 7465
als Lagerräume oder Werkstatt z. vermieten
Friedr.-Wilhelm-Str. 51.

Mietsgesuche

Berufstätiges, junges Mädchen sucht ab 15. 6. einfach
möbl. Zimmer
Angebote u. **760** an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (7464

Kl. 2-Zimmerwohnung
mit Zubehör i. Mittelpunkt der Stadt zu mieten gesucht. Angeb. u. **759** an d. Abfertigungsstelle d. Bl. (7463

Bekanntmachungen

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll
am 18. Juli 1932
vormittags 9 Uhr
im Zimmer 36 des Gerichtsgebäudes das im Grundbuche v. Baugskorallen Bl. 10 eingetragene Grundstück versteiget werden. 7475

Grundstücksbeschreibung:
Gemarkung Baugskorallen, Kartenblatt 1,

Parzellen	38/1	39/1	60/5
61/7	57/8	59/9	58/10	56/11
55/13	50/17	51/18	52/19	54/19
53/23	64/28	65/23	63/24	62/106

in der Gesamtgröße von 163 ha 20 ar 63 qm. Grundsteuermutterrolle Art. 17 (Jahresbetrag 193,42 Lit), Gebäudesteuerrolle Nr. 9 (Jahresbetrag 68,40 Lit).

Hofbeschreibung:
Wohnhaus, Hofraum, Hausgarten, zwei Scheunen, Keller, Schuppen, Vieh- und Pferdestall, Schauer mit Stall, Stall, Insthaus, Kuh- u. Schweinestall, Insthaus mit Hofraum, Schweinestall, Hauptwohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Schmiede.

Eingetragener Eigentümer am 21. April 1932 dem Tage der Eintragung des Zwangsversteigerungsvermerkes: der Gutsbesitzer **Moses (Mausch) Verzbolowskis** in Birkenwalde.

Memel,
den 30. Mai 1932.
Das Amtsgericht.

Lietuwißka Leitunga

das älteste und beliebteste Blatt der memelländischen Litauer

erscheint täglich

Anzeigenannahme jederzeit an den Schaltern des Memeler Dampfboots

---

Bad-Nauheim

Das Herzheilbad der Welt

40 Minuten von Frankfurt a. M.

Auskünfte: Verkehrsamt des Hess. Staatsbades und Reisebüros

Gleich gute Heilerfolge bei **beginn. Arterienverkalkung, Muskel- und Gelenkrheumatismus, Gicht, Bronchitis, Rückenmarks- und Nervenleiden** — Kohlensäurereiche Kochsalzthermen. Mannigfache Bäderformen in abgestuft. Stärkegraden. Inhalatorium. Schöner Erholungsaufenthalt. Unterhaltungen u. Sport aller Art. **Neuer Golfplatz.** Vorzügl. Unterkunft bei angemessenen Preisen